

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Heimiträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 119.

Sonnabend den 24. Mai.

1902.

Für den Monat Juni werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelhafte Verbreitung.

Das neue Polengesetz.

Der Gesetzentwurf „betreffend Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen“ ist nunmehr dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Der Gesetzentwurf enthält nur zwei Artikel. In dem ersten Artikel wird der Kredit der Ansiedlungs-Commission für die Provinzen Westpreußen und Posen, welcher bisher mit 200 Millionen Mk. limitiert war, auf 350 Millionen Mk. erhöht. In dem zweiten Artikel wird außerdem ein Fonds von 100 Mill. Mark der Regierung zur Verfügung gestellt, um in den Provinzen Westpreußen und Posen Güter zur Verwendung als Domänen oder Grundstücke zu den Forsten anzukaufen und die Kosten ihrer ersten Einrichtung zu betreiben. Was die Erhöhung der Fonds der Ansiedlungs-Commission anbelangt, so giebt die Begründung an, daß von dem bisherigen Kredit von 200 Mill. Mark zur Zeit noch etwa 56 Millionen Mk. unverbraucht sind, und daß dieser Kredit unter Hinzurechnung der auskommenden Rücknahmen auf 4 Jahre ausreichen würde bei Innehaltung des bisherigen Maßes der Besiedlungstätigkeit. Man müsse aber dieses bisherige Zeitmaß der Besiedlung wesentlich beschleunigen, angesichts der Thatsache, daß in den letzten fünf Jahren die deutsche Hand in den Ansiedlungsprovinzen unter Berücksichtigung ihres Landgewinnes immer noch rund 31 000 Hektar, also etwa 5,5 Quadratkilometer, verloren hat.“ Es sei Aufgabe der Ansiedlungs-Commission, ihr vorhandenes Grundstückslager schnell zu beiseitigen und es würden Landwirthe, die nicht ausreichende Mittel zum Ankauf einer Stelle besitzen, wenn sie in ihren Eigenschaften die Gewähr für wirtschaftliches Fortkommen bieten, als Pächter mit der Aussicht auf späteren eigenhümlichen Erwerb des Pachtlandes anzusehen sein. Namentlich würden in größerem Umfange als bisher Besiedlungen zuzulassen sein durch Verpachtung neugegründeter oder angekaufter bäuerlicher Stellen, deren Eigentümer unter der Ungunst der Bedrängnis von deutsch-gegenerischer Seite besonders schwer zu leiden haben. Es könne zweckmäßig sein, solche Stellen auch ihren bisherigen Besitzern, sofern sie wirtschaftlich tüchtig und national zuverlässig sind, unter der erleichterten Form als Rentengüter oder pachtweise zu be-lassen, um so die vorhandenen leuchtigen Elemente in den Ansiedlungsprovinzen thätig festzuhalten. Auch größere Ansiedlungsgüter würden in dieser Weise zu verpachten sein, was bisher nur vereinzelt geschehen ist. Es sei dies notwendig aus dem Gesichtspunkte, „daß es zeitweise an den geeigneten bäuerlichen Annehmern für ein bestimmtes Gut fehlen wird, oder daß die unter Umständen sehr erheblichen Kosten einer längeren zwischenzeitlichen Verwaltung zu vermeiden sind.“

Was den Artikel II betrifft, den neuen Hundert-Millionenkredit für den Ankauf von Domänen und Forstgrundstücken, so sei das Element des Forstgrundbesitzes von höherem Werthe, weil es die Hilfskräfte auf dem Gebiete der Selbstverwaltung stellt und der bäuerlichen Bevölkerung Anregung und Vorbildung giebt. „Vornehmlich gilt dies für die Provinz Posen, wo der deutsche Forstgrundbesitz, wenngleich er etwas mehr als die Hälfte des Gesamtforstgrundbesitzes be-

trägt, doch auf das öffentliche Leben nicht überall genügenden Einfluß übt, weil die Besitzer zum großen Theile außerhalb der Provinz wohnen. Hier namentlich wird den Domänenpächtern die Aufgabe zufallen, in politischer, kultureller und sozialer Beziehung Führer der deutschen Landbevölkerung zu werden.“

Zum Erwerb von Forsten soll der Fonds benutzt werden, weil die Unrentabilität vieler Güter in den Ansiedlungsprovinzen auf die starke Entwaldung in den letzten Jahrhunderten zurückzuführen ist, wodurch weite Strecken Landes unter den Pflug gekommen sind, die als Ackerland kaum noch mit irgend welchen Nutzen zu verwerthen sind. Auch werde hierdurch der benachtheten armen Bevölkerung die Fortarbeit entzogen und ist so in Waldböden geradezu ein Nothstand herbeigeführt worden, welcher nicht zum wenigsten zur Abwanderung und Sachfengängerei geführt hat und unter der Ungunst der heutigen landwirtschaftlichen Verhältnisse noch andauert. Forstgrundstücke sollen insbesondere dann angekauft werden, wenn dieselben zu Gütern gehören, die sich zu Domänen eignen. Die Frage nach der angemessenen Verwertung dieser Waldungen habe bisher bei den der Ansiedlungscommission angebotenen Gütern besondere Schwierigkeiten bereitet.

Aus Vorstehendem ergibt sich, daß wesentlich veränderte Gesichtspunkte bei der Verwendung der Millionenkredite in den Provinzen maßgebend werden sollen, die noch mehr als die bisherige Verwendungsorte die Kritik herausfordern, sowohl in volkswirtschaftlicher Beziehung, als in Bezug auf den vorangeführten Zweck der „Stärkung des Deutschtums“.

Politische Uebersicht.

Die Verhandlungen zur Erneuerung des Dreibundes sind, wie in einem römischen Telegramm der „Münchener Neuest. Nachr.“, aus zuverlässiger Quelle“ vermeldet wird, zu Ende. Der Austausch der betreffenden Protocollen zwischen den drei Cabinetten siehe bevor. Im Allgemeinen wird die Allianz, wie sie bis jetzt bestand, d. h. unter denselben Bedingungen erneuert. Neu ist nur die Bedingung, daß den Verbündeten eine völlige Actionsfreiheit zur Wahrnehmung ihrer besonderen Interessen außerhalb der territorialen Grenzen gesichert wird. Die Allianz gewährleistet auch ferner den drei Verbündeten die Integrität ihres europäischen Besitzes.

Südafrika. Aussicht auf Zustandekommen des Friedens in Südafrika eröffnet folgende Meldung des „Bureau Reuter“ aus Pretoria: Sechs von der Konferenz in Vereinigung gewählte Delegirte, darunter Mitglieder der beiden Regierungen, sind nebst Delarey und Dewet und acht Sekretären am Sonntag hier angekommen und wohnen in einem Hause neben dem Hause Kitcheners und Milners, die gestern eingetroffen sind. Danach muß unter den Delegirten der Buren in Vereinigung eine Vereinbarung über die Friedensbedingungen zu Stande gekommen sein, und ein engerer Ausschuss von Burenführern unterhandelt zur Zeit in Pretoria mit Kitchener und Milner. Ueber das Ergebnis dieser Verhandlungen muß ja bald Klarheit geschaffen werden. — Auch folgende Meldung eines Londoner gut unterrichteten Blattes fundigt den baldigen Friedensschluß an: „Daily Telegraph“ theilt mit, sein Specialcorrespondent in Pretoria habe privat an einen Verwandten telegraphirt, daß er zurückkehre. Das Blatt bemerkt hierzu, sein Correspondent habe wegen der Censur für die Umfriedung und diesen Umweg gewählt, um die Meldung hierher gelangen zu lassen, daß nach seiner Ueberzeugung die Buren den britischen Vorschlägen zugestimmt hätten. Das Blatt erzählt noch, daß sich unter den am Sonntag in Pretoria eingetroffenen Delegirten der Buren auch General Beyers und die Kommandanten Kuyler, Ferreira und Theunissen befinden.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichisch-

ungarischen Ausgleichs-Verhandlungen werden fortgesetzt. Ministerpräsident von Körber, Finanzminister Böhm v. Bawerk und Handelsminister Treiber v. Gall sind am Mittwoch in Budapest eingetroffen und hatten mit dem Ministerpräsidenten v. Szell und den ungarischen Ressortministern eine Besprechung über die Ausgleichsfragen. Die Verhandlungen wurden am Donnerstag fortgesetzt, worauf die österreichischen Minister nach Wien zurücktraten, um an den Verhandlungen des Reichsraths theilzunehmen. Die Ausgleichsverhandlungen sollen am nächsten Montag wieder aufgenommen werden. — In auswärtigen Ausschüssen der ungarischen Delegation erkrankte am Donnerstag der Referent Mar Falk den Bericht über den Budget des Ministeriums des Aeußeren. In dem Bericht heißt es, der Ausschuss lege das größte Gewicht auf die Thatsache, daß der Dreibund, dessen Bestand und Gültigkeitsdauer im nächsten Jahre abläuft, auch über diesen Termin hinaus gesichert sei. Allerdings seien die Gefahren, mit deren Nähe das Zustandekommen des Dreibundes seiner Zeit begründet wurde, fast vollständig am Horizont verschwunden. Der Ausschuss betrachte eben diese Klärung des Horizontes zum großen Theil als das Ergebnis des Bestehens des Dreibundes und es dürfe so manches gefährliche Vorhaben vielleicht nur deshalb unausgeführt bleiben sein, weil es bekannt war, daß zwischen den drei starken europäischen Mächten volles Einvernehmen herrsche. In dem Bericht des Ausschusses heißt es bezüglich der Handelsverträge: „Der Ausschuss ist der Meinung, daß politisch eng lichte Staaten nicht gleichzeitig in einem volkswirtschaftlichen Kriege einander gegenüberstehen können, es ist aber auch heute der Ansicht, daß, wenn einmal zwischen den Theilnehmern am Dreibunde die Erneuerung der Handelsverträge ernstlich zur Sprache kommt, nicht die Verschiedenheit materieller Interessen die Festigkeit des Dreibundes erschüttern, sondern gerade umgekehrt der Bestand und die Festigkeit des Dreibundes eine billige Ausgleichung der auf materiellem Gebiete bestehenden Gegensätze wesentlich erleichtern werden. Diese Ansicht hat ihre neuerliche Bestätigung gefunden in der Thatsache, daß die Erneuerung des Dreibundes vollkommen gesichert ist, es noch bezüglich der Erneuerung der Handelsverträge zwischen den Mitgliedern des Dreibundes eine Einigung zu Stande gekommen ist.“ Der Ausschuss stellt am Ende des Berichtes den Antrag, dem Minister des Aeußeren die warmste Anerkennung für seine erfolgreiche, würdevolle geschickte Leitung der Politik und volles Vertrauen für die Zukunft auszusprechen. Dieser Bericht wurde in der Ausschusssitzung unter einer erhellenden Rundgebung für den Berichterstatter Falk einstimmig angenommen.

Italien. Zur finanziellen Lage in Italien theilte der Schatzminister di Broglio am Mittwoch in der Kammer bei der Budgetberatung mit, daß das Betriebsjahr 1901-2 mit einem Aktivüberschuss von mehr als 13 Millionen abschließe. — In der italienischen Deputirtenkammer begann am Mittwoch die Beratung des Budgetes des Aeußeren. De Marinis besprach die auswärtige Politik Italiens und tadelt, daß dieselbe zu sehr die Interessen Englands berücksichtige. Nebner sprach auch gegen den Dreibund, welcher den beiden anderen Vertragsmächten mehr nütze als Italien, und fragte, ob die Erneuerung des Dreibundvertrages nicht die Beziehungen Italiens zu Frankreich bezüglich des Mittelmeeres schädige und ob die Regierung wenigstens die Zustimmung der verbündeten Mächte zu den Bestrebungen Italiens hinsichtlich Tripolis“ erlangt habe. Die Weiterberatung wurde hierauf auf Donnerstag verlegt.

Rußland. Präsident Loubets Auslandsfahrt verläuft streng programmäßig. Am Mittwoch bildete das Hauptstück des Programms eine große Parade mit anschließendem Paradebrühstück und den obligaten Toasten. Den Berichten des

„Wolffschen Bureau“ über die Festlichkeiten entnehmen wir folgendes: Zu der Truppenparade in Kasnojefsko erstien am Mittwoch Vormittag der Kaiser mit dem Präsidenten Koubet zu Wagen auf dem Paradeplatze, wo die Kaiserin-Mutter, die Kaiserin, Präsident Koubet und die Großfürstin Elisabeth Fedorowna in einem à la Daumont bespannten Wagen Platz nahmen, während der Kaiser zu Pferde stieg. Präsident Koubet saß links von der Kaiserin Alexandra. Die Parade begann mit einer Fahrt längs der Front der in einem Bivert aufgestellten Truppen. Der Kaiser ritt neben dem Wagen, in welchem die Kaiserin und Präsident Koubet saßen. Nach der Umfahrt begaben sich die Kaiserinnen und Präsident Koubet zum Zelt auf die Anhöhe. Der Kaiser nahm zu Pferde am Fusse der Anhöhe die Parade ab. Den Oberbefehl über sämtliche Truppen führte der Generalinspektor der Kavallerie Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch. Hinter dem Kaiser hielten die Großfürsten und das Gefolge zu Pferde. Am dem Vorbeimarsch nahmen 96 1/2 Bataillone, 36 Schwadronen, 12 Sotnien Kosaken und 286 Geschütze teil. Die Parade schloß mit einer Kavallerieade. Bei dem Frühstück, welches nach der Parade in Kasnojefsko im Kaiserzelt stattfand, brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, in welchem er die Waffenbrüderschaft der beiden Armeen betonte und als deren Ziel die Aufrechterhaltung des Friedens besonders hervorhob. Der Kaiser trant auf das Gedulien und den Ruhm des tapferen französischen Heeres. Präsident Koubet erwiderte in gleichem Sinne und trant auf das Gedulien und den Ruhm der tapferen russischen Armee. Nach dem Frühstück begaben sich der Kaiser, die Kaiserin und Präsident Koubet nach Jaroslaw-Jezelo zurück. Der Kaiser fuhr im Wagen mit dem Präsidenten zusammen vom Kaiserzelt nach dem Bahnhof Kasnojefsko. — Am Donnerstag fuhr Präsident Koubet vom Warschauer Bahnhof unter Escorte einer Somie Ural-Kosaken und begleitet vom General-Adjutanten Baron Frederiks nach der Kirche der Peter Pauls-Kathedrale. In der an der Festung entlang führenden Allee bildeten Soldaten Salutar. Koubet verriehete am Grabe des Kaisers Alexander III. eine Andacht und legte auf dem Sarkophag ein Schwert mit Geschenkgriff nieder, das die Inschrift: „A l'empereur Alexandre III. Emile Koubet, President de la Republique française“ trägt sowie das Datum. Um das kunstvoll ausgeführte Schwert ist ein Worthenweg geschnitten. Der Präsident besichtigte sodann die anderen Gräber von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses und fuhr hierauf zu dem Häuschen Peters des Großen. Nach Besichtigung desselben begab sich Koubet zum Hof des französischen Wohltätigkeitsvereins. Hier empfing Koubet die Abordnungen der französischen Colonien von Petersburg, Moskau, Niga, Odessa, Warschau und Charlow, welche Albus und Alerien überreichten. Hierauf wohnte der Präsident bei feierlichen Ornatfeiern des Ambulatoriums bei. Koubet verließ die ersten drei Hammerschläge, es folgten Delcaux und Graf Monchello. Der Präsident fuhr sodann, von der zahlreichen Menschenmenge mit jubelnden Zurufen begrüßt, die er mit fortwährendem Geklatschen beantwortete, zum Marmorpalais, wo er dem Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch einen Besuch abstattete, und begab sich hierauf in die französische Botschaft. Dort wurden ihm französische Inbuituelle vorgestellt. Nach dem Empfangen derselben fand in der Botschaft ein Frühstück statt, welches der Präsident zu Ehren der russischen Würdenträger gräb. An der Frühstückstafel saß Graf Samoboff rechts von Koubet. — Zu Ehren der französischen Journalisten fand am Mittwoch Abend in einem Restaurant ein Bankett zu 4000 Gekeden, das die „Petersburger Tagespresse“ veranstaltet, hatt.

Spanien. Ein Stiergefecht hat den Abschluß der Thronbesteigungsfestlichkeiten in Madrid gebildet. Dem Schauspiel wohnten am Mittwoch die spanische Hof, die fremden Fürstlichen Familien und die Vertreter der auswärtigen Mächte bei. Der König wurde bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt. Später machten die fremden Fürstlichkeiten dem Könige Abschiedsbekunde, welche dieser erwiderte.

China. Der Aufstand in Süd-Sichth ist noch keineswegs überdrückt. Ein Zientiner Telegramm des „Standard“ vom 21. Mai besagt, die Besaggen widersprechen der amtlichen Behauptung, daß die Rebellion in Sichth überdrückt sei. Die Fortsetzung der Brände der Kuban-Eisenbahn deute eine Ausdehnung der Unruhen auf bislang unberührt gebliebene Bezirke an und befähigt lauten Meldungen über den Ernst der Lage in Seichuan ein. Die Kaiserin-Witwe befaß Junschafth, die Rebellen nach Süden zu verreiben, um zu verhindern, daß sie sich Peking nähern und den Mächten einen Vorwand zur Einschüpfung geben.

Mittelamerika. Anlässlich der Unruhen am Isthmus von Panama hat nach der „Post“ das deutsche Reich die Vereinigten Staaten ersucht, die Mächte ihre Seeschiffahrt am Isthmus

von Panama anzuweisen, die deutschen Reichsangehörigen während der dortigen Unruhen zu schützen. Die amerikanische Regierung habe sich hierzu sofort bereit erklärt und entsprechende Weisungen an den Kommandanten des bei Bocas des Toro liegenden Kanonenbootes „Nachias“ gefaßelt.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Der Kaiser traf Donnerstags früh auf dem Bahnhofe Devant les Ponts ein und wurde von dem kommandierenden General des XVI. Armecorps Grafen Haefeler empfangen. Vom Bahnhofe aus begab sich der Kaiser mit dem Grafen Haefeler in einer von einer Schwadron des Magdeburgerischen Dragoner-Regiments Nr. 6 escortierten Hofkutschage nach dem Fort Sulin, von der zahlreich anwesenden Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Nach Besichtigung dieses Forts fuhr Se. Maj. nach der Feste „Voithringen“ und dann nach der Feste „Graf Haefeler“. Auf der Rückfahrt traf Se. Maj. um 1 Uhr am Friedrich-Garl-Thor ein. Hier erwarteten der Bürgermeister von Metz Justizrath Stroever, der Beiratspräsident Graf Jepsell und die Mitglieder des Gemeinderates den Kaiser. Der Bürgermeister begrüßte Se. Maj. mit einer Ansprache, in der er auf die Erweiterung der Stadt hinwies, für Aufhebung des Diktatur-Paragrapheu dankte und mit den Worten schloß: „Zum Schlusse gestatten wir uns, Eure Majestät als unsern lieben Nachbar aus Willkomm mit der allerunterthänigsten Bitte untkommen zu heißen, Eure Majestät möge Urville als Ihr Voithringen Sankt-Jouci betrachten und unsere Stadt durch Ihren und Ihrer kaiserlichen Familie Besuch je öfter je mehr beglücken.“ Se. Majestät dankte und gab Allerhöchster Freude darüber Ausdruck, daß die Stadt-erweiterung fortschreite. Sodann begab sich der Kaiser nach dem Dom zur Besichtigung der dortigen Arbeiten, nahm in der Dombauhütte die Zeichnungen in Augenschein undehrte nochmal nach dem Dom zurück, wo sich der Bischof Benzler mit den Domkapitularen zur feierlichen Begrüßung eingefunden hatte. Um 2 Uhr verließ Se. Majestät den Dom und begab sich nach dem Beiratspräsidium zum Frühstück. Nach demselben unterließ sich Se. Majestät eingehend mit dem Bischof Benzler und dem Conscriptorialpräsidenten Braun. Nach 4 Uhr fuhr der Kaiser im offenen Wagen, in dem der kommandierende General Graf Haefeler zu seiner Linken Platz genommen hatte, escortirt von einer Escadron des schleswig-holsteinischen Dragonerregiments Nr. 13, zum Bahnhofe. Kurz vor 5 Uhr traf Seine Majestät mit Gefolge in Kurlen ein und begab sich gleich nach Schloß Urville zurück.

(Eine Kanalrede) hat am Mittwoch der Handelsminister Möller bei der Einweihung des Dienstgebäudes des Bergbauvereins in Essen gehalten. Minister Möller forderte den Verein auf, fortzuschreiten in der Verfolgung seiner wirtschaftlichen und sozialpolitischen Ziele und insbesondere mitzuarbeiten am Ausbau der nationalen Wasserstraßen.

(Der Landgerichtspräsident Dedekind) in Braunschweig wurde wegen seiner Denkschrift zu Gunsten der Ansprüche des Herzogs von Cumberland im Disziplinerverfahren mit einem Verweise und zu Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

(Gutachten über den Heilwerth der Hypnose) holt der Cultusminister von den Aerzten zusammen ein. Er erklärt in einem Erlaß, es sei für von Interesse, über den Heilwerth der Hypnose sowie darüber unterrichtet zu werden, in welchem Umfange und mit welchem Erfolge dieselbe bei der Behandlung von Kranken seitens der Aerzte Verwendung findet. Der Aerztekammer-Ausschuß wird ersucht, nach der Anhörung der Aerztekammern über diese Frage nach Jahresfrist zu berichten. Außerdem hat der Minister die Regierungspräsidenten ersucht, ihm zu berichten, in welchem Umfange die Hypnose bei der Behandlung von Kranken seitens der nicht approbirten Heilpersonen Verwendung findet. Insbesondere die Kreisärzte und die Polizeibehörden sollen veranlaßt werden, die Heilbehandlung mittels Hypnose sowie besonders Gesundheitsbefähigungen durch dieselbe, sofern diese Methode von Nichtärzten Anwendung findet, sorgfältig zu beobachten und zum Gegenstand einer besonderen Berichterstattung zu machen.

(Agarier und Margarine.) Die Agarier scheinen selbst einzusehen, daß ihre bisherigen Mittel, den Publikum den Genuß von Margarine zu verfehlern, nicht mehr ziehen. Damit den Herren von Pöbbeckst, Ring und Consorten das Material nicht fehle, verbreitet die „Tsch. Tagesztg.“, daß es allgemein bekannt sei, daß zur Herstellung von Margarine „Petroleumrückstände“ verwendet würden. Demnach dürften wir nächstens im preussischen Abgeordnetenhause wohl hören, daß gegen den Verkehr mit Margarine wegen deren hochgradigen Verfehlung mit Petroleumrückfällen und der damit verbundenen Feuergefährlichkeit gesetzliche Maßregeln ergriffen werden müssen.

(Zur Aufhebung des Diktaturparagrapheu.) Man kann nicht gerade behaupten, daß die Sozialdemokratie die Regierung durch häufige Anerkennung von politischen Maßnahmen verböhnt. Gröret sich diese Anerkennung gar auf eine direkte politische Kundgebung des Kaisers, so ist das ein so ereptioneller Vorgang, daß er befonderer Hervorhebung nicht unwerth ercheint. Eine beratige festene Zustimmung und Billigung der Sozialdemokratie hat die kaiserliche Entscheidung betreffs der Aufhebung des Diktaturparagrapheu gefunden. Die „Neue Zeit“, das wissenschaftliche Hauptorgan der radikalen Marxisten, spricht sich ähnlich, wie fürzlich der „Vorwärts“, über diesen politischen Akt des Kaisers sehr anerkennend aus; allerdings mit einer Einschränkung: Es bezeichnet die Annahme, daß die reichstreuere und loyale Gesinnung der reichsständischen Bevölkerung im Sinne des kaiserlichen Erlasses zunehme, als ein Mißverständnis, fährt aber abwärts fort: „Doch den kaiserlichen Erlaß selbst wollen wir uns deshalb nicht scheuen lassen. Für die Bourgeoisie des Reichslandes hat er gewiß keine große Bedeutung. Ihr ist der Diktaturparagrah nie beschwerlich gefallen, und ihm los zu werden, ist für sie höchstens eine question de dignité.“ Aber den ehsstehringischen Arbeitern kann die Befreiung des Diktaturparagrapheu recht willkommen sein. Für sie bedeutet er ein partielles Sozialengesetz, das sich ihnen als solches bereits sichtbar gemacht hat und noch viel fühlbarer hätte machen können. So blüht neues Leben aus den Ruinen der Hoffungslosigkeit, wenn auch nicht in den Formen der „reichstreuere und loyale Gesinnung“, die der kaiserliche Erlaß zu erblicken glaubt.“

Parlamentarisches.

Die erste Beratung der Polensvorlage ist schon auf die Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Ferien, welche für Dienstag Mittag um 12 Uhr anberaumt ist, gesetzt worden.

Gegen die beiden Polensvorlagen machen sich auch in konservativen Kreisen schäferliche Bedenken geltend. Mit dem Hauptziel der Vorlage, der Stärkung des Anleihenbonds ist man zwar ausnahmslos einverstanden, weniger aber mit der bisherigen praktischen Handhabung des Aufiehlungsgegesetzes. Dieses giebt der „Tägl. Rundschau“ Anlaß zu folgenden nicht ungedultfertigen Ausführungen: „So nützlich das Stützen schwebender deutscher Cassitten an sich sein mag, so lehrhaft man es mit hundert gerechten Gründen verteidigen darf, wenn deutsches Besitzthum, das in Gefahr ist, in polnische Hände zu fallen, vom Staat aufgekauft wird (zumal wenn die Zerstückelung in Bauernstellen dem Ankauf auf dem Fusse folgt) — so sehr wird man sich doch davor zu hüten haben, daß die Meinung aufkomme, der preussische Staat sei ein bequemere Käufer für in Verfall gerathene Pflanzschäfer; denn könne man, wenn halt nicht weiter geht, seine „Küffche“ aufkaufen; der zahl auf dem Grundbesitzmarkt sine dubio die höchsten Preise.“ Gensio ist der „Reichsbote“ mit der Vernehmung des Domänenbesitzes einverstanden, „wenn sie mit Sachkenntnis erfolgt und die Domänen dann an die rechten Leute verpachtet werden“; die Vorbedingung sei auch hier, daß die Domänen nicht zu heuer gefauft werden, sonst müsse die Pacht zu hoch angesetzt werden. Die „Tägl. Rundschau“ und der „Reichsbote“ gelten nun zwar als „unabhängige“ konservative Organe, man wird also abwarten müssen, inwieweit diese Bedenken von Mitgliedern der konservativen Fraktionen getheilt werden.

Bermischtes.

(Aus dem Bereiche der vierten Dimension.) wird folgender Witz erzählt. In diesen Tagen ist in Kiffaden eine alte, heimische Dame, Frau Silba, verstorben, die sehr viel von sich sprechen gemacht hat. Frau Silba war eine eifrige Jüngerin des Spiritismus und glaubte namentlich an die Seelenwanderung; sie war nicht gerade verärrückt, denn über alle andern Dinge sprach sie sehr vernünftig und nüchtern, das verblüffte sie aber nicht, eines Tages in einem schönen Garten die Seele ihres verstorbenen Gemahls zu erkennen. Sie ließ ihm in ihrem Garten ein eigenes Häuschen erbauen und behalt den Dienstmädchen, „den gnädigen Herrn“ ans Bett zu verlegen. Sie selbst saß ihm alltäglich die ledertnen Vorkammern vor und schloß ihm am Abend in ihrem eigenen Schlafzimmer ein. Die Dienboten behaupten, Frau Silba in den Nachstunden häufig idelten gehört zu haben, „den Herrn, was für schledere Gewohnheiten du nach dem Tode angenommen hast, du wachst doch sonst immer erbaulich“, worauf der Sohn dann durch lautes Schreien sein Einverständnis zu erkennen gab. Auf die Demen war sie juchendbar eifersüchtig und sobald sie eine im Garten erwachte, so wurde sie unbarbarisch abgechloßet. Heute ist nun Frau Silba tot, und die Götter bemerken zu ihrem großen Weiser, daß die Spiritisten die Aufzucht ihres ganzen Vermögens ihrem als Sohn verstorbenen Gemahle vermacht hatte. Natürlich waren sie damit nicht einverstanden, und sie hätten in einem Prozesse wohl auch Nicht bekommen, wenn einer der unglücklichen Erben durch eine schnelle That nicht den Streitigkeiten ein Ende gemacht hätte. Er ließ den reichen Sohn schlachten und wurde nun zu dessen geistlichem Erben.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- u. Familien-Nachrichten.
 Sonntag den 25. Mai (Trinitatisfest) predigen:

Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Prediger Jordan.
 Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Weßker.
Bormittags 11/4 Uhr: Kindergottesdienst
 im Dom.
 Gesammelt wird eine Collecte zum Besten der Berliner Stadtmision.
Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Prediger Jordan.
 Nachmittags 2 Uhr fällt aus.
 Nachmittags 5 Uhr: Jahresfest des ev. Junglings- und Männer-Vereins. Pastor Dehnus.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent v. D. Roemke.
Mittenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Schölsmeper.
Bormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Katholische Kirche.
 Sonnabend 6 Uhr abends: Beichte.
 Sonntag 1/7 Uhr morgens: Beichte.
 1/8 Uhr: Frühmesse.
 1/10 Uhr: Hochamt und Predigt.
 2 Uhr nachm.: Christenlehre oder Andacht.
Bormittags 11/4 Uhr: Kindergottesdienst.

Dom Dienstag den 27. Mai, vorm. 9/4 Uhr: Gottesdienst zur Eröffnung der Bezirkskammer Merseburg Stadt, Land u. Küsten. Predigt: Superintendent Siede aus Merseburg.

Statt besonderer Anzeige.
 Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an
Lehrer Wegell und Frau
 Anna geb. Köpcke dort.
 Merseburg, den 22. Mai 1902.

Für alle die Liebe und Theilnahme, die mir in so reichem Maße bei dem Tode meiner treuen **Friederike** zu Theil geworden ist, sage ich mir auf diesen Weg meinen herzlichsten Dank.
 Merseburg, den 21. Mai 1902.
Marie Schröter.

Dank.
 Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden meines theueren Entschlafenen legen wir herzlichsten Dank.
 Gropau, den 22. Mai 1902.
 Die trauernde Gattin **Weißhaar**
 nebst Sohn.

Amüliches.

Unter Bezugnahme auf § 1 der Polizei-Vereinbarung, betr. den Rückfall der Grundstücke an die städtische Kanalisation vom 20. Juni 1900, fordern wir die Grundstücksbesitzer in folgenden Straßen:
 Salische Straße (vom Bahnhofsübergang bis zum Gerichtsamt), Parfäde, Johannisstraße, große und kleine Grottenstraße, Stützberg, Margarethenstraße und Weichselstraße.
 Bericht auf ihre Grundstücke bis zum 20. Juni ex. an die Kanalisationsanleihe und, soweit es noch nicht geschehen, an die städtische Kanalisation anzuweisen.
 Merseburg, den 22. Mai 1902.

Der Magistrat.
 Unter Bezug auf ihre öffentliche Bekanntmachung des Magistrats fordern wir die Grundstücksbesitzer in den darin aufgeführten Straßen auf die Genehmigung zu den Anschließungen unter Einwirkung der vorgezeichneten Zeichnungen (§ 3 der Polizei-Vereinbarung vom 20. Juni 1900) binnen 14 Tagen bei uns nachzukommen.
 Merseburg, den 22. Mai 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Ausführung des Neubaus des Kirchthurmes in Gollenbey
 soll auf dem Wege des Angebots nach Prozentsatz des Reitanzahlungs bedingungen öffentlich werden. Der Titel „Angebot“ bleibt von der Bedingung ausgeschlossen. Kostenanschlag und Zeichnung liegen in meinem Amtszimmer, Don 14, zur Einsicht aus. Die eingehenden Angebote werden Freitag den 30. d. M., vormittags 11 Uhr, dabei in Gegenwart der Meier eröffnet. Meier bleiben 3 Wochen an ihre Angebote gebunden.
 Merseburg, den 22. Mai 1902.
Der königliche Kreis-Verwaltungsvorstand.
 v. Manitowski.

Zwangsversteigerung.
 Sonnabend den 24. Mai, vormittags 10 Uhr,
 versteigere ich im „Schützenhause“ hiersebst
2 Sophas, 1 tafelförm. Klavier
 an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung.
 Merseburg, den 22. Mai 1902.
Naumann, Gerichtsvollzieher.

Zwei Schlafstellen
 Dorfwerf 21, hart.

Mittelmühle Zeit.

Wegen Betriebsaufgabe stehen ab 1. Juli ex. sämtliche in der Mühle vorhandenen Maschinen und Transmissionen zum Verkauf.
 Gest. Anfragen zu richten an
H. Rossner, Obermühle Zeit.

Von Sonnabend den 24. d. M. ab steht ein Transport

 bester und schwerster
Altenburger hochtragender u. frischmilchender Kühe mit den Kälbern
 bei mir zum Verkauf.
Otto Heilmann.

Zwangsversteigerung.
 Sonnabend den 24. d. M., vorm. 10 Uhr,
 versteigere ich im Casino hier
1 neues Sopha.
 Merseburg, den 23. Mai 1902.
Trauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Groszverpachtung.
 Montag den 26. Mai, mittags 12 Uhr, soll die Traganter Grundstücke von ca. 6 Morgen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termine.
 Trautzsch, den 21. Mai 1902.
Der Gemeindevorsteher.

Zuchtsauen, große n. kleine Läufer
 Gasthof „Gold. Engel“
 Eine Kuh mit Kalb und ein jähriges Fohlen zu verkaufen
 Brühl Nr. 7.
 Ein Paar Läuferfische zu verkaufen
 Antschhäuser 3.

Ein fast neuer Hochherd und ein Rasenfräher
 zu verkaufen
 H. Ritterstraße 11.

Ein Posten Spreu
 zu verkaufen
 Gutsa Nr. 35.

1 Kinderwagen
 billig zu verkaufen
 Gothastraße 25, 11.

Ein Paar alte Arbeitspferde
 (9 Jahre), Mittelmaß, stehen umständlicher Preiswert zu verkaufen
 Bebra Nr. 11

Kleines Wohnhaus
 mitten in der Stadt, unter günstigen Bedingungen zum 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Erbe, d. Ml.

Ein Yogis, Frau oder fidele Leute, zu vermieten und 1. Juli bezugsbar
 Gothastraße 5.

Familienwohnung für 200 M. zum 1. Juli zu beziehen
 Annenstraße 8.
 Ein Yogis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, Preis 60 Taler, zu beziehen
 Oberweilstraße 15 a.
 Eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche usw. ist zum 1. Juli zu beziehen
 Bismarckstraße 1.
 Parterre-Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen
 Lindenstraße 4, Sinterhaus.

1. Etage Gothastraße 35
 zu vermieten.
 Pächterwünscher ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und am 1. Juli d. J. oder später zu beziehen. Näheres in der Erbe, d. Ml.

Das Parterre-Logis im Hause Weissenfelder Str. 5, sowie die 1. Etage Weissenfelder Str. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. e. zu beziehen. Näheres Markt 31, im Contor.

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten
 Gothastraße 28, 1 Tr.
Freundliche Schlafstellen
 mit Kost offen.
 Berger, Burgstr. 4.
Freundliche Schlafstelle
 Arcuzstraße 4.

Einfach möbliertes Zimmer
 sofort zu vermieten
 Annenstraße 16, hart.
Freundlich möbliertes Zimmer
 zu vermieten
 an der Geisel 2, 2 Tr. 1.

XII. Grosse Pferde-Verloosung zu Magdeburg.

 Ziehung:
 16. und 17. Juni d. J.
 zur Verloosung gelangen
 3 Hengstpferde
 zu 2 edlen Pferden
 6000 Mark Werth.
 2 Hengstpferde mit 2 Pferden
 4000 Mark Werth.
 1 eleganter
 Jagdwagen n. 2 Juckern
 3000 Mark.
 2 Kaspänner-Stadtswagen
 2000 Mark.
 20 edle Pferde
 i. W. v. 20,000 Mark.
 30, 1. classige Fahrräder
 (darunter Damenräder)
 i. W. von 6000 Mark.
 und von 1916
 sonst. werthvolles Gewinne
 im Ganzen 2000 Gewinne
 I. Gesamtwerthe
 von 56,000 Mark.

1 Mark das Loos, 11 Loose für 10 Mark.
 (Porto und Liste 20 Pf extra)
 sind zu beziehen durch
Herm. Semper,
 Magdeburg, Breiteweg 44.

Loose à 1 Mk. erhältlich in Merseburg bei:
 Carl Brendel, Otto Strampfer, Gastw. Leop. Meissner (Hain), Schultz Jr. (Nach folg.), Rich. Schurig, Kaufmann, Louis Zehender, Bankier, in Kötschau bei Kaufm. Götz u. überall, wo bezügl. Plakate aushängen
Alleinverkäufer gesucht.

Schuh- und Stiefelwaren
 empfiehlt billigt
Wilh. Grosse, Breitestr. 5
Hühneraugen
 und Hornhaut verschwinden wie weggeblasen nach Anwendung meines patentirten elektrischen Verfahrens. Ohne Messer und ohne schmerzlos. Nur einzeln und allein bei
F. Wahren, Friseur,
 Dom Nr. 1.

Bildschön!
 Ist jede Dame mit einem guten, reinen Gesicht, jungen, jugendlichen Aussehen, einer harmonischer Haut und lebendem schönem Teint. Alles dies erzeugt
Radebeuler Vliemilch-Seife
 von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden.
 Schmelzmaße: **Stiefelpfand.**
 A. Städt 50 Pf. bei **Aug. Berger.**

Spargel,

täglich frisch gestochen, bei
Frau Schmidt,
 Dom, im Thurm.

Ausgekämmtes Frauenhaar
 läuft zu guten Preisen
A. H. Mischur Friseur,
 Markt Nr. 13.
Zur bevorstehenden Saison
 grünte ich hiermit mein
Gartenlocal sowie Tanzsaal
 den geehrten Vereinen in empfehlende Erinnerung. Mache gleichzeitig auf den **wunderschönen Wiesenweg** von Frankleben bis Neumarkt aufmerksam.

Carl Schumann,
 (Galmisch, Neumarkt.)

 Fabrikator n. Luxus-Nähmaschinen sind erstklassige deutsche Fabrikate.
 Die Fabrik n. Nähmaschinen-Industrie L. Antweiler, Köln a. Rh. liefert solche in 1 Jährig. Garantie direkt zu En-gros-Preisen. Katalog gratis. Wiesbaden, Post-Box Nr. 1. Telefon Nr. 27, 30. Locust Nr. 51. Nähmasch. Nr. 10.

Schuh- und Stiefelwaren,
 alle Sorten, größte Auswahl, nur gute Waare, billige Preise.
 Bestellungen nach Maß gut und schnell.
R. Schmidt, Seitenbentel 2.

Großes, wohlgeschmeckendes Frühstück
 liefert frei ins Haus
Conditorei und Bäckerei Schönberger Nchf.
 O. Merz.

Kinder-Nährzwieback.
 Dieser Zwieback ist bezüglich der Zutaten, des Gewichts der Kinder am förderlichsten, nach ärztlicher Vorrichtung bereitet, zeichnet sich durch Reinheit des Geschmacks, hohem Nährwerth und leichte Verdaulichkeit, eignet sich daher auch für Kranke. Preis einer Rolle mit 10 Stück 10 Pf.

Conditorei Schönberger Nachf.,
 Oskar Merz.

Nurhaus Dürrenberg.
Pächter: Th. Heering.
 Angenehmer Familienaufenthalt, herrliche Parkanlagen, gut eingerichtete Fremdenzimmer,
 sowie erstklassige Restaurationsräume und Saal, Regelfaßn.

Anerkannt vorzügliche, gutgepflegte Biere und Weine.
 Ganze Resten sehr vortheilhaft.
Kantien Bezugsstelle.

Deutscher Hof.
 Meine **Regelbäder** mit allen Neuerungen halte ich **Regelbäder** bestens empfohlen.
Friedrich Rothe,
 Deute Abend

Salzknöden mit Meerrettig.
E. Vogel, Sand 15.
Heute Sonnabend
frische hausgemachte Wurst.
G. Fischer,
 Weichenfischer Str. 23.

Klein-Kayna.
 Zu Klein-Kayna von Radom, 3 Uhr ab
Wallmühl.
 Es ladet freundlich ein
H. Bödel.

Ziehung nächsten Mittwoch

den 28. Mai der **Königsberger Pferde-Lotterie**. Gewinne: 9 compl. bespannte Equipagen, 44 silberne Reit- und Wagenpferde, 2147 malige Silbergegenstände. Gültige Gewinnzettel, reichlicher Liste u. mehr und bessere Gewinne. **Loose à 1 M., 11 Loose 10 M.,** Losorio u. Gewinnliste 30 Pfg. extra empf. **Leo Wolf,** Königsberg i. P., sowie hier d. S. **Cari Brendel, Max Faust.**

Mittelmühle Zeitz.

Zu verpachten per 1. October cr. Fabrikräume mit Abgabe von Kraft für das Kleingewerbe. — Es stehen noch 1200 Meter Fabrikraum mit 25 Pferdestärken zur Verfügung, die im Ganzen oder getheilt vergeben werden sollen. — Die neuen Turbinen und elektrischen Anlagen werden bis 1. October cr. fertig gestellt werden. — Gest. Anfragen zu richten an

H. Rossner, Obermühle Zeitz.

Lotterie-Verein „Glücksst. 4“.
Heute Sonntag
General-Versammlung
im Gasthof „Gold. Löwe“. Das Erscheinen der Mitglieder ist dringend erwünscht.
Gewinn-Vertheilung.
Der Vorstand.

Café-Haus Meuschau.
Sonntag den 25. Mai, Kleinmünzlingen, nachmittags und abends
Ballmusik.

Gesang-Verein „Iris“
hält Sonntag den 25. Mai, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an, im „Café“ sein
Tanzchen
Der Vorstand.

Apfthäuser.
Heute Abend
Speckfuchen.

Bahnhof Niederbenna.
Zu Kleinmünzlingen, von Nachm. 3 Uhr ab,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
die jungen Frauen, Frä. Jählich.

Gasthof Kötzchen.
Kleinmünzlingen, von 3 Uhr ab,
großer Pfingstanz,
wozu ergebenst einladet
die Pfingstgesellschaft.

„Zum Vaterland“.
Heute Abend
Speckkuchen.
Anficht von ff. **Lichtenhainer,**
Geusa.

Kleinmünzlingen, von nachmittags 3 Uhr ab,
Tanzvergüngen.
Dazu ladet freundlichst ein
die Pfingstgesellschaft.

Bergschenke.
Sonntag den 25. Mai (Kleinmünzlingen) ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein
F. Ohme.

Rössen.
Zum **Jugend-Ball**
Sonntag den 25. Mai, von Nachmittags 3 Uhr ab, laden freundlichst ein
S. Horn. Die **Jugend.**

Atzendorf.
Sonntag den 25. Mai ladet zum
Pfingstbier
freundlichst ein
die Pfingstgesellschaft.

Knapendorf.
Zum **Tanzvergüngen**
zu Kleinmünzlingen laden freundlichst ein
die Pfingstgesellschaft.
Gohmann, Gastwirth.

Anfall für **Massage und Heilgymnastik**
Salle a. Z. Scheinstraße 8, p.
Die alleinige Leitung der Anfall ist nach dem erfolgten Ableben meines Mannes in meine Hände übergegangen.
Frau Anna Oertling geb. von Strejow, Sprechstunde 12—1.

Königliches Bad Nauchstädt.
Saison: Mitte Mai — Mitte September.

NAUMANN'S Germania-Fahrräder
sind unstreitig die besten!
Vertreter: **H. Baar,** Merseburg, Markt 3.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Lager.
Reparatur-Werkstatt.

Zoologischer Garten, Halle a. S.
Nur noch bis 3. Juni
Hagenbecks grosse Indische Ausstellung
Die Malabaren
(ca. 60 Personen: Männer, Frauen und Kinder).
Jüdisches Dorf, Tempel, Schule, Klöster, Dörfer, Weiler, Weis- und Goldfischer.
Geöffnet von 7 Uhr morgens.
Täglich 3 Sonder-Vorstellungen: Nachm. 3, 4 1/2 und 6 Uhr.
Sonntags auch Vorm. 11 1/2 Uhr.
Stammeserregende Productionen. — Riefenprogramm.
1) Die indischen phänomenalen a. Akrobaten, b. Bambuskletterer. 2) Die sechs Bajadere indische Schönheiten in ihren Original-Prachtkostümen. 3) Ningtamp mit Fären. 4) Feuer- und Taupel-Tänzer. 5) Wühlanten, Galie und Zauberer.
Große indische Festumzüge.
Völkereinsparaden aller Art.
Für Besucher des zoologischen Gartens gratis.

Pfingstschützen
verbunden mit **Preisschützen**
der **priv. Bürger-Schützen-Gilde**
findet morgen **Sonntag** den 25. u. **Montag** den 26. Mai cr. statt.
Die **Einlage** beträgt pro Nr. **Reichsweide 1 M., 50 Pf.,** **Preisschütze 75 Pf.**
Alles Nähere auf dem Fest-Programm.
Für **aufmerksame Bedienung** wird unser **Wirth Herr Mehl** er Sorge tragen.
Hierzu ladet **Freunde, Gönner** und **Gäste** schäupen der **Gesellschaft** höflichst ein
das **Directorium.**
NB. **Montag** den 26. Mai, abends von 5 Uhr ab,
Frei-Concert.

Dreie Volksbühne.
Sonntag den 25. Mai, abends 8 Uhr, in der **Friedenstraße**.

Theater-Abend und Ball.
Zur **Verhinderung** kommt:
Der schwarze Papa.
Lustspiel in 4 Akten.
Der **Vorstand.**

Deutscher Hof.
Sonntag früh
Speckfuchen.

Turnverein „Hohstein“, e. B.
Die **Turnstunde** findet heute **Abend** im **Thüringer Hofe** statt.
Der **Zurwart.**

Allgemeiner Turn-Verein, Merseburg.
Sonntag den 25. Mai
Ausflug mit Damen nach Trebitz
Zusammelort: **„Schäffler Hof“**, **Merseburg.**
Der **Vorstand.**
Nachmittag 1/2 3 Uhr.

Badel's Restauration.
Heute **Abend** **Salzkochen.**

Schkopau.
Deutscher **Kaiser.** **Salzschicht** der **Strohhofbahn.**
Zu Kleinmünzlingen, von Nachm. 3 Uhr an,
Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein **H. Kirchhof.**

Der Bazar
beginnt am **Sonntag** um **5 Uhr** und schließt sich **Montag** um **7 Uhr** im oberen Saale des **Schulgartenpalais** einige **kleine Aufzüge** an: das **Nähere** darüber belagen die **Programme**, die im **Bazar** à **60 Pfg.** zu haben sind, **unser** als **Eintrittskarten** zu den **Verfüngen** dienen; **nach** demselben **kaltes Buffet** eben. Am **Montag** beginnt der **Bazar** wie **sonst** um **4 Uhr.**
Der **Vorstand** des **Vaterländischen Frauen-Vereins.**

Menzels Restaurant.
Fluß-Nal in **Gelee,**
frisch eingelegt.

Gv. Jünglings-u. Männer-Verein.
Sonntag den 25. Mai
Jahresfest.

1/2 3 Uhr: im **Vereinslocal** **Verammlung** der **Mitglieder.**
5 Uhr: **Gottesdienst** in der **Stadtkirche.** **Pastor** **Dahms.**
8 Uhr: **Nachfeier** in der **„Nachtstube“.** **Eintritt** nur gegen **Programm.**
Der **Vorstand.** **Werber, P.**

Schnitt u. Nische
kann jederzeit abgeladen werden
Lenner Str. 9 (alte **Kiesgrube**).
Der **Leiter** mit am **hiesigen** **Plage** die **bestimmte** **Gharre**
Flor de Borneo?
Es ist eine **seine** **wohlgeschmeckende** **Gharre** für **7 Pfg.**
M. Gottschalg.

Der **schnell** u. **billig** **Stellung** **finden** **will,** **der** **verlange** **per** **Post** **karte** **die** **„Deutsche** **Wagen-„Volk“** **in** **Spilgen.**

Tüchtige redogewandte Herren und Damen
für einen **concurrenten** **Artikel** **gesucht,** **hoher** **Verdienst.** **Zu** **medien** **Sonnabend** **zwischen** **6** **und** **8** **Uhr** **abends.** **Wo?** **fragt** **die** **Expedition** **d. Bl.**

Junger Schreiber
zum 1. Juni **gesucht.** **Näh.** **in** **der** **Expd. d. Bl.**

Erste zum 1. Juli eine
Köchin.
Frau **Marg. Schwicker,** **Burgstr. 21.**

Unfändiges Mädchen,
19 Jahre, **sucht** **bis** **1. Juli** **Stellung** **in** **hiesigen** **besten** **Hause.** **Weiße** **Dienerin** **unter** **R L 10** **an** **die** **Expd. d. Bl.** **erb.**

Eine Frau
zum **Haden** **wird** **nach** **angeworben** **bei** **Bekardt, gr. Str. 15.**
Ein **altes,** **zuverlässiges** **Mädchen** **wird** **als** **Aufwartung** **für** **sofort** **gesucht.** **Zu** **sprechen** **8** **Uhr.**
Sallische Str. 9, II.

Ein **ordentliches**
Dienstmädchen
wird **sofort** **oder** **zum** **1. Juni** **gesucht**
Rossmarkt 1.

Eine Uhr mit Ketten
am 1. Feiertage im **„Eiswolf“** **verloren.** **Gegen** **gute** **Belohnung** **dieselbst** **abzugeben.**

Nachruf.
(Eingefandt)
Heute **wird** **ich** **die** **Geist** **schließen** **über** **den** **hochgeehrten** **Herrn** **Gheime** **Zamitz-** **rat** **Dr. Friebe,** **einem** **Manne** **besten** **Art,** **von** **hoher** **Begehung,** **lauterem** **Charakter,** **ohne** **Stolz** **und** **Ueberhebung** **und** **von** **vornehmer** **Denkungsart.**

Mit **welcher** **Beziehung,** **mit** **welch** **großem** **Vertrauen** **blickten** **alle,** **die** **seine** **Hilfe** **in** **Aus-** **sprach** **nahmen,** **zu** **ihm** **auf** **wie** **zu** **einem** **Vater,** **wie** **selbst** **wie** **er** **ich** **zu** **den** **Ändern** **herab** **fürwahr** **auch** **ein** **Zeichen** **eines** **tiefer** **Gemüths,** **eines** **guten** **Herzens.**

Welches **Interesse** **bekundete** **er** **für** **den** **einzelnen** **seiner** **Patienten,** **denen** **er** **ich** **in** **un-** **eigenmüthiger** **christlicher** **Mühenliebe** **widmete.**
Näher **wag** **es,** **wenn** **er** **nach** **einem** **Begehren** **aus-** **drücken** **will,** **daß** **er** **in** **un-** **erwünschlich** **in** **der** **ausgehendsten** **Weise** **ich** **den** **schweren** **Pflichten** **seines** **edeln** **Berufs** **zu** **widmen.**

Darum **werden** **auch** **alle,** **die** **den** **guten** **alten** **Herrn** **näher** **kannten,** **in** **seiner** **Dankbar-** **keit** **und** **treuer** **Beziehung** **und** **über** **das** **Grab** **hin-** **aus** **seiner** **gedenken** **als** **eines** **der** **edsten** **Menschen,** **die** **auf** **der** **Erde** **gewandelt** **haben,** **un-** **erwünschlich** **in** **der** **ausgehendsten** **Weise** **ich** **den** **schweren** **Pflichten** **seines** **edeln** **Berufs** **zu** **widmen.**
Darum **werden** **auch** **alle,** **die** **den** **guten** **alten** **Herrn** **näher** **kannten,** **in** **seiner** **Dankbar-** **keit** **und** **treuer** **Beziehung** **und** **über** **das** **Grab** **hin-** **aus** **seiner** **gedenken** **als** **eines** **der** **edsten** **Menschen,** **die** **auf** **der** **Erde** **gewandelt** **haben,** **un-** **erwünschlich** **in** **der** **ausgehendsten** **Weise** **ich** **den** **schweren** **Pflichten** **seines** **edeln** **Berufs** **zu** **widmen.**
Nach **einem** **10** **stägigen,** **verdienstvollen** **und** **erfolgreichen** **Leben** **schied** **ihn** **Gott** **die** **ewige** **Ruhe!**
Einer **für** **Viele.**
Hierzu **1** **Beilage.**

Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 21. Mai. Am Sonnabend Abend wurde in denackbarsten Weibau die Frau des Einwohners K. rancie in roher Weise mißhandelt. Aus der Wohnung des bei ihr zur Miete wohnenden Arbeiters K. wurde erdote solcher Vorn, das die Frau K. rancie sich hinauf begab und um Hilfe ersuchte, da sie eine schwerkranke Tochter bettlägerig hat. In dem Wortwechsel, der sich hierauf entspann, ergriff K. eine Hammer und schlug Frau K. rancie so auf den Kopf, daß der Arzt die Verletzungen für ernstlich und bedenklich erklärte.

† Poldsa, 22. Mai. Eine zum Besuche ihrer Angehörigen aus der Abteilung für Geisteskranken der Landesheilanstalt zu Jena hierher beurlaubte Bahnarbeiter-Gesfrau trank in einem unbesetzten Augenblick Schwefelsäure und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß sie nach fürchtbaren Qualen verstarb.

† Weimar, 21. Mai. Der Vertreter des meiningischen Ministeriums Prof. Leubuscher von Meiningen hat auf dem zur Zeit in unserer Stadt abgehaltenen III. Congress für Schulgesundheitspflege mitgeteilt, daß die tuberkulösen Kinder im Herzogthum Meiningen vom Schulbesuch ausgeschlossen werden. Lebhafte Beifall folgte dieser Mitteilung.

† Nordhausen, 21. Mai. Einem ausgedehnten Bahnraub, ausgeführt von einem auf dem hiesigen Staatsbahnhof beschäftigten Arbeiter aus Uthleben, ist man auf die Spur gekommen. Der erwähnte Arbeiter Namens Wohlbercht hat, wie die Untersuchung ergab, lange Zeit hindurch aus hier durchgehenden Güterposten von auswärtig allerhand Einseitliche gestohlen und zu seinem Gunsten verwendet. Man fand noch ein ganzes Lager vor, enthaltend Spinnwaren, Conditorwaren, Corsets, Wäschegegenstände u. c.

† Kaufsa, 22. Mai. Im Jägerzorn stieg in der Nähe unseres Ortes in der Nacht zum 2. Feiertage der Arbeiter Göttele dem Arbeiter Apel den Stockbein in den Leib. Nach acht Stunden starb Apel; der Thäter wurde verhaftet.

† Köthen, 22. Mai. Ein beim Gutsbesitzer G. hier beschäftigter Arbeiter trank heute Morgen aus einer mit änder, zur Handverfertigung bestimmten Flüssigkeit, gefüllten Flasche, in dem Glauben, sie enthalte Weisbier. Schwer verlegt brach er zusammen und mußte mittels Krankenwagens dem Kreiskrankenhaus zugeführt werden. In seinem Aufkommen wird gewarheit.

† Halberstadt, 21. Mai. Der Lederfabrik Kunsmann, der mit seiner Frau schon längere Zeit in Unfrieden lebt und wegen Mißhandlung ihrer Person auch schon gerichtlich bestraft ist, drang gestern Abend mit einem Rühmehner bewaffnet in deren Wohnung in der Sachstraße ein. Einer ihm mit einem Kinde auf dem Arm entgegengetretenden Frau brachte er mit dem Messer mehrere Stiche bei, von denen einer dicht an der Schlagader vorbeiging. Die Frau wurde in das hiesige Krankenhaus übergeführt, dort stellen sich die Verletzungen glücklicher Weise als nicht besonders gefährlich heraus. Der Gatte wurde später in einer Flaschenverhandlung verhaftet; er war angetrunken und gab vor, von dem ganzen Vorkommnisse nichts zu wissen.

† Aus dem Harze, 21. Mai. Am ersten Pfingsttage, morgens gegen 9 1/2 Uhr, ist auf einem aus Linden gebürtigen Touristen auf dem an der Bode entlang führenden Wege zwischen Altenbrat und Wendewitz ein Raubmordfall verübt worden. Zwei Handwerksburschen haben, wie die Staatsanwaltschaft bekannt macht, den Touristen um Geld angesprochen, ihn, als sie abgewiesen, gefaßt, ihm gewaltsam das Portemonnaie aus der Tasche gezogen und ein Jehuaustrich löst angezogen, sodann ihm seinen mit schwarzem Griff versehenen Messerhilt entziehen und ihn die Uferböschung hinab in die Bode gestochen. Darauf sind sie in der Richtung nach Altenbrat zu entflohen.

† Torquau, 21. Mai. In Schöna bei Mockrehna hat der Arbeiter K. rancie seine seit einiger Zeit am Magen leidende Frau nachts im Bett erdroffelt. Er wurde am zweiten Feiertage durch den Gendarmen Meyer verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert, wo er die That eingestand.

† Eisenach, 22. Mai. Die Einweihung des Burschenschaftsdenkmals auf der Gopelshöhe fand heute Mittag unter großer Theilnahme der burschenschaftlichen Burschenschaften statt. Der Vorsitzende des Burschenschaftsdenkmals-Vereins, Medizinalrath Bedemann, brachte ein Hoch auf Kaiser und Reich, die deutschen Fürsten und das deutsche Volk aus. Professor Dr. Hoyt hielt die Festrede, worauf das Denkmal dem Burschenschaftsdenkmals-Verein übergeben wurde. Mit dem Gesänge des „Landesvater“ schloß die Feier. Das Denkmal ist 33 1/2 Meter, mit Plaqueau 36 Meter hoch. Das Plateau hat einen Flächen-

inhalt von etwa 2000 Quadratmetern. Trift man durch das schwere beschlagene Thor ein in die feierliche Halle, so fällt der Blick auf die Standbilder Kaiser Wilhelm I., Carl Augustus von Sachsen-Weimar, des Beschüßers der Burschenschaft in der Zeit der Metternichschen Beschlässe, ferner Bismarcks, Moltkes, Moons. Zwischen den Statuen befinden sich vier große Gedenktafeln, bedeckt mit den Namen der für das Vaterland gefallenen Krieger aus den Reihen der Burschenschaft. Ueber den Standbildern und Tafeln sind die Namen von großer burschenschaftlicher und vaterländischer Bedeutung eingearbeitet: Richte, Arndt, Dahn, Kiemann, Horn, Scheider, Den, Fries, Lutten.

† Dresden, 22. Mai. An einem der letzten Tage erhielt der Deutschesche von Oberhelmsdorf (Sachsen) durch den Kirchhofsvorwarter einen Brief zugestellt, in welchem ihm ein Student der Chemie aus Dresden mittheilt, daß er im Begriff stehe, sich in der Kirche zu tödten, da er fürchte, geistiger Unmuthung anheimzufallen. Man eilte sofort nach dem Gotteshaus, fand aber den Unglücklichen, der, auf einer Bank liegend, Oest genommen hatte, dem Tode bereits nahe und bewußtlos. Nach wenigen Augenblicken verschied er. Ein bei ihm vorgefundenes Fläschchen enthielt noch einige Tropfen des Giftes. † Gbmath, 1. V., 20. Mai. Auf ungewöhnliche Weise tödtlich verunglückt ist am Sonnabend Abend in der nach der Grenze zu gelegenen Ginde der 35 Jahre alte Weber Strobel, verheirathet und Vater von 5 Kindern. Obwohl er bereits ein wenig angetrunken von der Arbeit zurückgekehrt war, verspürte er doch noch Durst und den Drang, nach dem Abendessen wieder das Wirthshaus aufzusuchen. Da die Bitten der Gattin nichts fruchteten, suchte sie ihren Gemann durch Festhalten an den Nachschöfen aus Haus zu fesseln. Strobel, der bereits auf der ersten, ins Parterre führenden Treppentufe stand, riß sich mit Gewalt los, taumelte und stürzte die steile Treppe hinab, an deren Fuße er entsetzt mit gebrochenem Genick liegen blieb. (Leipz. N. N.)

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. Mai 1902.

Der Herr Untersuchungsminister Dr. Studt stattete gestern Nachmittag in Begleitung des Herrn Oberpräsidenten v. Bötticher unserer Stadt einen Besuch ab. Von Naumburg kommend, trafen die Herren mit dem Schnellzug 5 Uhr 5 Min. hier ein, um den Dom, das Gymnasium und im Provinzial-Ständehaus die im Sitzungssaale befindlichen neuen Gemälde zu besehen. Mit dem um 8 Uhr hier abgehenden fabrikunabhängigen Schnellzuge beabsichtigte der hohe Besuch unsere Stadt wieder zu verlassen.

„Sünden der Ausflügler“ geißelt ein Berliner Blatt, indem es schreibt: Es giebt Leute genug, die da glauben, nichts Unrechtes zu thun, wenn sie einen Obstbaum berauben; gerade auch unter den „Gehilfen“ bedenten Viele nicht, daß sie sich durch eine verachtete Handlungsweise auf die gleiche Stufe mit einem Diebe stellen. Aber nicht nur in den Obstgärten, sondern auch in Wald und Feld verfindigen sich Ausflügler gar oft an fremdem Eigenthum. Dieses unheimliche Treiben hat zur Folge gehabt, daß bereits verschiedene Arten von Frühlingsblumen völlig ausgestorben sind. Gerade in der jetzigen Zeit sollten Erwachsene, wenn sie Ausflügler unternehmen, den Kindern ein gutes Beispiel geben. Man muß die Kleinen rechtzeitig darüber belehren, daß sie nicht auf den Feldern das Getreide zertreten, in Wald und Flur die Pflanzen muthwillig herausziehen oder abspülden, die Blütenzweige von den Sträuchern abbrechen und Zweige abknicken oder abschlagen dürfen. In kurzer Zeit wird auch der Flieder in Blüthe stehen, und wer da weiß, in welcher Weise dann namentlich von Kinderhänden auch die öffentlichen Anlagen verwüstet werden, wird sicherlich den Wunsch haben, daß dem Unfug nach Kräften gesteuert wird. Wissen die Kinder, daß sie die Sträucher und Blumen nicht anfassen sollen, so gerathen sie auch nicht so leicht in Gefahr, Gredenzblüthen, Wäldchen usw. in den Mund zu nehmen und sich dadurch Vergiftungen zuzuziehen, wie es mir zu oft geschieht. Wäldchenswerth ist es auch, daß die Kleinen mehr als bisher über das Wesen der Thiere aufgeklärt werden und man sie daran hindert, Blüthenzweige, Gredenz, Ringelnattern, Kröten, Kröten und andere Thiere, die trotz der ihnen gegenüber herrschenden Vorurtheile durchaus nützlich und große Mengen von Ungeziefer vertilgen, zu verpflegen und zu tödten.

„Ausflügler zu Rad“ sind in der jetzigen Jahreszeit bei den Rittern des Stahlrosses an der Tagesordnung und glauben wir allen Freunden dieses schönen Sports einen Dienst zu erweisen, wenn wir nachstehend einige Rathschläge eines erprobten Wanderfahrers für Radausflüge veröffentlichen. Das erste Erforderniß ist eine zuverlässige Maschine, die bereits auf einer längeren Ausfahrt erprobt ist; dabei ist namentlich zu

beachten, daß der Sattel bequem ist und frei von Sattelbrud oder sonstigen Beschwerden bleibt. Nichts kann eine mehrtägige Wanderfahrt mehr verleben, als ein ungeeigneter Sattel, eine nicht erprobte Maschine, an der sich alle Augenblicke eine Schraube lockert oder gar verloren geht; oder als ein Regenbündel-Kammeraufsatz, bei denen abends der Rücken erst mit durchgreifender Massage wieder einigermaßen normal eingerichtet werden muß. Beim Antritt der Fahrt sehe jeder sein Fahrrad nochmals gründlich nach, daß alle Muttern festzügen, alle Lager geschmiert sind, die Bremse gangbar und wirksam ist und die Korbstütze sich im Stande befindet. In der Sattelkassette soll Werkzeug, Luftpumpe, Delkanne und das Reparaturfläschchen ebenfalls fehlen, wie die Kanne am Halter, denn wenn auch je nachdem seine Fahrt so einseitig wird, daß er mit Anbruch der Nacht im festesten Quartier ist, so kann er doch durch irgend welchen Unfall gezwungen sein, noch eine Zeit lang in der Dunkelheit zu fahren, und dann macht sich das Fehlen einer Laterne oft bitter bemerkbar. Am Gevack ist nicht viel erforderlich: Nachziehend, ein Paar Strümpfe, Seife, Kamm und Bürste, vielleicht noch ein Handtuch, um sich an einer Wabquelle auch einmal über Tags eine besondere Wohlthat antun zu können, werden in einem Stütz Wachsbruch eingewickelt, die Enden mit Sicherheitsnadeln festgesetzt und das Ganze mit zwei kurzen Nähnagen auf die Lenkstange gefesselt; das ist die einfachste und bequeme Art Gevackfalten.

Die hiesige Bürger-Schützenbüchsen-Gilde hält nächsten Sonntag und Montag im „Bürgergarten“ ihr diesjähriges Pfingstschützen, verbunden mit Preisfischen ab. Das Fest beginnt Sonntag Nachmittag 3 Uhr und endet am folgenden Tage mit der Proclamation des Schützenkönigs, der sich dann Concert und Ball als willkommener Abschluß anreihen. Hoffentlich zeigt der Himmel unseren Schützen an diesen Tagen ein freundliches Gesicht, als wir dies hier jetzt in diesem Frühling an ihm gewohnt sind.

In den Vormittagsstunden des gestrigen Tages hatte der jugendliche Arbeiter Otto Raempff, der seit kurzer Zeit in einer Keimkammer der Fisserstrasse beschäftigt ist, das Unglück, von einer heißen Kalkmasse überhäutet zu werden, die einem Kalkfaß, dessen Boden sich gelockert, entritt und aus. Der Bauernwerthe wurde im Gesicht und an verschiedenen anderen Körpertheilen schwer verlegt. Sein Augennicht hatte demselben gelitten, daß er zum Rest geführt werden mußte, dessen Hilfe in Anspruch zu nehmen er noch länger genöthigt war.

(Tivoli-Theater.) Conr. Kreuger's romantische Oper „Das Nachtlager in Granada“, ein heute noch gern gesehenes und durch seine reizvollen Melodien und hübschen Chöre festes Werk, ging am Donnerstag in vorzüglicher Weise in Scene. Der oft und reichlich gesendete Beifall war ein sicherlich wohlverdienter. Von den Solisten war Herr Hans Böttiger als Jäger (Vintner) recht gut. Gefänglich führte er seine Partie mit ausdrucksvoller Kraft und sympathisch berührender Weichheit in seinem Organ durch; schauspielerisch hätte manches noch vollkommener sein können. Gleiches gilt von dem Gomez, des Herrn Heinrich Schmitt, eines befähigten Sängers, dessen warm timbrirte Tenorstimme vortheilhaft zur Geltung kam. Die hier schnell beliebt gewordene jugendliche dramatische Sängerin Frä. R. v. R. sang die Gabriele mit bewegendem Wohlklang ihres ungemein tragfähigen Soprans und feinem Verstandnis. Sie fand wiederholt den lebhaftesten Beifall. Die Hiren Ambrosio, Vasco und Pedro vertraten die Herren Dr. Jung, Carl Baumann und Franz Mees hervorragend in Bezug auf rhythmische Prägnanz, klangliche Kraft und realistische Darstellungsweise. Herr Holzwarth befreite sich als Graf Otto im Ganzen sehr. Die eingezeichneten Chöre wurden prächtig gesungen — man lauschte besonders dem brillant ausgeführten Abendglockenthor mit aufrichtigem Wohlgefallen. Herr Hermann Armgard bewährte sich als tüchtiger, unüchtiger Spielleiter; auch die musikalische Leitung des Herrn Kapellmeisters Franz Gsche war durchaus lobenswerth. Mit bestimmter Sicherheit und kraftvoller Energie verband derselbe lebendigen Schwung, so daß das Orchester sich bestrebt, sein Bestes zu geben — es hielt sich recht wacker. — Weiteren Aufführungen darf man mit Interesse entgegensehen. Dem Herrn Director Doerner wünschen wir allabendlich ein volles Haus und ein beifallsfreudiges, lustigendes Publikum.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 30 Jahren, am 23. Mai 1872, wurde der Grundstein zum Wagner Theater in Bayreuth gelegt. Diese weltbekannt gewordene Bühne sollte eine „Stättungsbühne“ für die künftigen Deutschen und Trägern des Welttheaters sein. Es ist bekannt, daß diese Bühne sich mit der Zeit, namentlich nach dem Tode Wagner's etwas anders entwickelte und besonders im letzten Jahrzehnt zu vielfachen Controversen Veranlassung gab. Wagner hatte bei Beziehen die Freude, in Bayreuth seine größten Triumphe zu feiern,

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Dänemarks Hühnerzucht.

Vom land-wirtsh. Sachverständigen beim Kaiserl. Gen.-Konsul in Kopenhagen ist eine hochinteressante und lehrreiche Abhandlung über die großen Erfolge der Hühnerzucht in Dänemark veröffentlicht worden. (Mitteilungen der Deutschen Landw. Gesellschaft).

Die dänischen Angaben rechnen mit Stiegen zu 20 Stück für Eier, Elle zu 0,628 Meter und in Kronen gleich 1,11 Mark. Die Mitteilung bezieht sich auf einen vom Guts-pächter Viggo Ulrik in der Signa des forstlichen Diskussionsvereins in Kopenhagen gehaltenen Vortrag; sie befrwortet auch nach dortigen Erfolgen die Hühnerzucht im Walde als bestes Mittel zur Förderung der Aufzucht.

Mit Hilfe einer besonderen Eypportgesellschaft, welche nur garantierte frische Eier ausführt, bezeichnet mit dem Namen des Mitglieds und dem Legetag, unter strengen Beschränkungen für falsche Angaben, ist der Ruf der dänischen Eier in England so befestigt worden, daß sie zeitweise höher wie die englischen auf den Märkten bezahlt werden.

Von nur 222 000 Mark Ausfuhrwert für Eier im Jahr 1870 war diese schon im Jahr 1898 auf 13 1/2 Mill. Mk. und im Jahr 1900 auf 20 Mill. Mk. gestiegen für 332 Mill. Stück.

Die weiteren Angaben sind entsprechend eingerechnet worden.

Ulrik bezeichnet das Huhn als das Aus-tier, welches das Futter am vorteilhaftesten verwerten läßt; rationell bewirtschaftete Hühnerhöfe bringen einen erstaunlichen Reinertrag; er kenne Kämer, welche im Jahr von einem Huhn 6,66 bis 7,77 Mk. Reinertrag erzielten. Seine eigene seit 8 Jahren eingerichtete und zuletzt mit 600 Hühnern besetzte Hühnerlei habe im ersten Jahr pro Huhn nur 2,19 Mk. als Gewinn gebracht, im Jahr 1897 schon jährlich 2,56 Mk. und zusammen 1554 bis 1665 Mk. netto im Jahr, das ist im Durchschnitt 1604,50 Mk.

Eine genaue und ausführliche Berechnung vom Jahre 1897 zeigt von der Gesamteinnahme als Ausgaben oder Kosten 65,6 pCt., folglich als Ueberschuß 34,4 pCt., oder etwas über 1/3 der Einnahmen; nach den Angaben für die späteren Jahre ist anzunehmen, daß mit Vergrößerung des Betriebes der Ueberschuß bis zu 4/10 der Einnahmen sich steigern läßt. Zur Anlage benutzte Herr Ulrik, welcher als größter und häufigster Fehler von Hühnerhöfen die zu dichte Bepflanzung auf kleinem Raum bezeichnet, die dortigen hohen Haselhecken — Knicks, welche die Felder durchziehen, dazu, Schutz gegen Wind, Regen und Sonnenbrand zu geben. Die den Hühnerhof einfassenden Drahtgitter laufen parallel mit

der Hecke zu beiden Seiten in einigem Abstand davor. Alle 125/10 Meter weit ist ein Hühnerhaus erbaut für je 150 Stück, mit 1 1/4 Meter Bodenfläche mit schrägem Dach, hinten 2 2/10, vorn etwas über 1 1/2 Meter hoch. An der Süd- und Westwand sind 30 Meter angebracht, in der Mitte ist die Stel-lage zum Ruhe- und Schlafplatz. In das Haus schließt sich eine nur nach Süden offene Schauerhütte aus Schilf erbaut, welche die Nord- und Ostseite des Stalles schützt. Dessen Länge ist 11,62 Meter, die Tiefe 4,71 Meter. In der Nordostecke ist eine Düngersütte angelegt.

Die Hühner suchen immer die vom Wind geschützten Seiten auf, bald rechts, bald links von der Hecke; sie finden darin viel Regenwürmer, Schnecken und sonstiges Ungeziefer, sowie Schutz gegen Raubvögel; die Schauerhütte wird nur bei heftigem längeren Regen aufgesucht.

Verwendet sind rebhuhnfarbige Italiener, Kreuzungen davon mit Plymouth-Rocks und Wyandotets; ein abschließendes Urteil über die 3 Schläge war noch nicht möglich.

Die ganze Anlage ist sicher zweckmäßig und billig hergestellt; in Gegenden mit weniger Wind und mehr Wärme wie dort mögen die Einrichtungen weniger notwendig sein, doch aber auch für viele sich empfehlen.

Eine der Ursachen der Klagen über die Ergebnisse der Hühnerzucht in Deutschland ist die Kollspieligkeit der Anlagen, eine andere die Uebersetzung der Höfe, die wesentlichste ist das freie Umherlaufenlassen oder der Mangel an Bewegung auf Weideplätzen bei Einsperrung.

Bezüglich der Hühnerzucht im Walde als Mittel zur Förderung der Aufforstungen von Dänemarks ausgedehnten Heideflächen mit Nadelholz liegen bis jetzt nur Versuche in kleinem Umfange vor, diese sind aber so befriedigend ausgefallen, daß sie im Großen wiederholt werden sollen.

Die Hauptschwierigkeit für solche Aufzuchtungen ist die lange Zeit, welche vergehen muß, ehe der Waldbesitzer von seinem Boden und seinem Kapital- und Arbeitsaufwand Rente beziehen kann. Diese soll die Hühnerzucht bringen.

Es wird geraten, auf je 4 1/10 Hektar Waldboden-Fläche ein Hühnerhaus für 75 Hühner zu errichten und die ersten 10 Jahre nach den Aufpflanzungen zum Rentenertrag zu benutzen. Noch wichtiger dürfte es sein, während der Bodenvorbereitung Hühner zuzulassen zur Verteilung der massenhaften Pflanzenschädlinge im Boden und zur Versorgung mit sonstigem Futter aus Pflanzen- und Tier-

reich, welches reichlich dort zu finden ist, so, wie die Hühner es lieben.

Ulrik rechnet vom Huhn auf solchem Waldboden einen Reinertrag von mindestens 3 3/4 Mark im Jahr, da die Hühner dort auch Schutz vor Unwetter und Wind finden und wenig oder gar nicht schaden können.

„Hühnerzucht im Walde“! Das ist ein Gedanke, welcher verdiente überall in Erwägung gezogen zu werden, da er vielleicht die gefährlichsten Feinde der Bäume vertilgen hilft. Bei umfassenderen Waldböden mit regelrechter Untriebszeit können immer die jüngsten 10 Jahreschläge zur Nebeneinnahme kommen.

Für 230 Hektar Waldboden rechnet Ulrik als vollen Besatz 50 Hühnerhäuser mit zusammen 3750 Hühnern, für deren Wartung 4 Personen nötig seien. Der Reinertrag der Hühner berechne sich zu 8325 Mark, für ein Hektar Waldboden, also zu $\frac{8325}{230}$ — etwas über

36 Mark als Nebeneinnahme im Jahr, bis das Holz Reuten geben kann. Auch hier gilt nicht das freie Umherlaufen im Walde, sondern die überwachte und geregelte Zucht als das, worauf es ankommt. B.

Das Bitterwerden der Milch.

Der bittere Geschmack der Milch ist ein in seinem Auftreten sowie in seinen Ursachen höchst verschiedenartiger Milchfehler.

Wird der bittere Geschmack unmittelbar nach dem Melken wahrgenommen, so liegt der Grund für diesen Milchfehler meist in dem den Kühen verabreichten Futter. Verschiedene Futtermittel, besonders die Körner der Hülsenfrüchte, wie Erbsen, Wicken, Bohnen, in erster Linie aber die Lupinen enthalten so große Mengen Bitterstoffe, daß die fortgesetzte, reichliche Fütterung derselben der Milch dervelben einen bitteren Beigeschmack giebt. Im Winter, in welcher Zeit den Kühen kein Grünfutter verabreicht werden kann, bewirkt zuweilen reichliche Fütterung mit Heferstroh das Bitterwerden der Milch. Auch die Rapskuchen, manche dem Getreideschrot oder Futtermehle beigemengte Unkrautsamen, sowie verschiedene von den Kühen auf der Weide oder im Stalle gefressene Kräuter, vor allem Bernmuth und Enzian enthalten ätherische Öle, welche der Milch einen bitteren Beigeschmack verleihen. Schließlich kann dieser auch von verdorbenem Futter oder einer nicht normalen Beschaffenheit der an die Melkkühe verfütterten Rübren herrühren. Abhilfe wird in solchen Fällen durch Futterwechsel oder durch geeignete Futtermischung baldigt geschaffen.

Sind nur einzelne Kühe mit dem Uebel behaftet, was besonders häufig bei alt-

melfenden Kühen der Fall ist, so ist deren Milch von der übrigen ganz getrennt zu halten, da schon die bittere Milch einer einzigen Kuh das ganze Gemelke zu verderben im Stande ist. Um die betreffenden Tiere zu ermitteln, prüft man zunächst beim Melken die Milch jeder einzelnen Kuh auf ihren Geschmack und stellt ferner je eine Probe gesondert in bezeichneten Gläsern auf, um nach Verlauf von 24—36 Stunden die Milch bezw. den abgeseihten Rahm abermals zu kosten.

Wird jedoch die Milch erst nach einiger Zeit bitter, so weist dies meist auf einen krankhaften Zustand der Kuh, namentlich auf Verdauungsstörung hin. In solchen Fällen gelingt es mitunter durch mehrwöchentliche Verabreichung von einprozentiger Salzsäure, deren Menge 1,5 Prozent des als Trank gegebenen Wassers beträgt, den Fehler dauernd zu beseitigen.

Wird dagegen die Milch erst nach längerem Stehen bitter, so ist anzunehmen, daß der Aufbewahrungsort ein ungeeigneter ist, in welchem Falle häufiges Lüften, ev. Umänderung des zur Aufbewahrung der Milch dienenden Raumes, Anlegung neuer Luftzugänge und Abzugsfanäle, die Erneuerung des Fußbodens usw. Abhilfe schafft.

Als weitere Ursachen dieses Milchfehlers hat die bakteriologische Untersuchung in jüngster Zeit das Auftreten bestimmter Bakterien festgestellt, welche einen intensiv bitteren Geschmack in der Milch hervorgerufen. Reinliche Keimlichkeit und entsprechende Desinfektion des Stalles und Milchraumes mittelst Karbolsäure, sowie mehrere Tage hindurch fortgesetztes Waschen der Euter mit verdünnter Karbolsäure dürften hier am besten zum Ziele führen.

Eine möglichst rasche Verarbeitung der ermilkenen Milch durch Verkürzung der Aufnahmungsdauer und sofortiges Verbüttern des abgenommenen Rahmes dürften der Lebensfähigkeit und Weiterentwicklung der Bakterien am meisten entgegen arbeiten.

Zum Bau des Karpfens.

Die Art und Beschaffenheit der Hauptnahrung eines Fisches bedingt die Art des Baues seines Mauls, Rachens, der Kiemen und der gesamten Verdauungsorgane. Je einfacher die Nahrung ist, um so einfacher ist der Bau aller dieser selbst.

Bei dem Karpfen, welcher den größten Teil seiner Nahrung dem Schlamm entnimmt, muß schon allein das Maul sowie die Mundhöhle und im Vereine damit müssen auch die Kiemen derart beschaffen sein, daß mit dem Verschlingen der Nahrung weder Schlamm noch andere Körper in die zur Verdauung bestimmten Organe und ebenso wenig in die Kiemen selbst gelangen.

Das Maul des Karpfens bildet im offenen Zustande einen Kreis, welcher sich zum Zwecke des Saugens an irgend einem Gegenstande fest anschmiegen kann, zum Zwecke des Eindringens in eine nachgiebige Masse, jedoch von einem jähem Knorpel umfaßt ist. Dieser harte Saum ist als der Anfang des sogenannten Nüssels anzusehen, der die Fähigkeit hat, in den leichten Boden eines Gewässers einzudringen und in demselben jeden Nährstoff oder jedes Nährobjekt aufzunehmen. Diese Eigenschaft wird dadurch bewirkt, daß die Fasermaße der Haut und die Gestalt der Knorpeln, welche als Glieder des oberen und des unteren Zwischenkiefers den Nüssel bilden, je nach Bedarf von dem Fische aus-

gestülpt und zusammengezogen werden. Ist letzterer ausgestreckt, was eine kreisförmige Gestalt des Mauls bewirkt, gehen alle Teile, ob sie Haut oder Knorpeln angehören, in eine senkrechte und feste Stellung über, so daß sich dadurch das sonst flach erscheinende Karpfenmaul erst zu einem Nüssel gestaltet, der in den weichen Boden des Wassers einzudringen vermag. Nun kommt aber die Mundhöhle in Betracht. Diese erhält die Möglichkeit, die durch den Nüssel aufgenommenen Nährstoffe festzuhalten; dies geschieht durch den sogenannten Gaumenwulst. Dieser breitet sich in dem oberen, inneren Teile der Schädelhöhle aus und besteht aus einem empfindlichen und lockeren Gewebe, das nahe dem Nüsselanfang beginnt, immer stärker und stärker wird und, dem Schlund sich nähernd, wieder abnimmt. In jeden fremden Körper schmiegt sich die den Wulst bildende Gewebemasse an, hält letzteren also fest, wobei die kurze und stumpfe Zunge mithilft. In dem Schlunde selbst teilen sich die Kiemenbögen in zwei Hebel, deren Enden teils vorne am Gaumen, teils am Zungenbein festhängen. Die Bögen wieder besitzen die Fähigkeit, sich einander zu nähern oder aber auseinander zu gehen; die oberen Hebel sind von dem Gaumenwulst bedeckt, während die unteren ohne jede Hülle die Zwischenkiemenöffnungen freilassen.

Schließt sich der Ober- an den Unterkiefer, schließen sich auch die Hebel des Vogens, und zwar an dem stärksten Teil des Gaumenwulstes, so zwar, daß dieser nicht allein die Schlundöffnung schließt, sondern auch alle Öffnungen des Kiemenapparates. Hierdurch wird ein luftleerer, hermetisch abgeschlossener Raum gebildet, in den bei Ausstrecken des Nüssels alles eindringt, was dessen Umfang durch Ausaugen umschließt.

Außerdem aber, daß sich im Nüssel selbst eine kuppelartige Höhlung bildet, die bis zum Beginne des Rachens reicht, entsteht durch Auseinandertreten des Unterkiefers und infolge dessen durch Sperrung des Zwischenkieferhäutchens, das sich nach unten zu bewegt und das Zungenbein mitsieht, in der Mundhöhle eine weitere kuppelartige Höhlung, welche die Aufnahmefähigkeit des Nüssels erheblich vermehrt. Es entsteht somit eine Art Schöpfapparat, durch den der Karpfen die Nahrung dem Bodenschlamm in der Art aufnimmt, daß der Nüssel schöpft und das Geschöpf in den beiden Höhlungen festgehalten wird. Ist das Geschöpf in die vordere Mundhöhle gelangt, wo es durch den Gaumenwulst von Schlund und Kiemen ferngehalten wird, so handelt es sich darum, das Wasser von der Nahrung auszuschleiden und zu entfernen, ehe diese in den Schlund gelangt. Das geschieht durch eine zweifache Funktion der Kiemen, indem sie das eingedrungene Wasser einerseits zum Atmungsprozeß verbrauchen, andererseits die in ihm enthaltenen Nährstoffe festhalten. Die Beschaffenheit des Kiemennetzes ist nämlich eine solche, daß die Kiemenbögen wohl auseinandergehen, mit ihren Oberflächen und Zähnen, die sich zusammenlegen, jedoch nur so viel freien Raum lassen, daß das aus der Mundhöhle entweichende Wasser, nicht aber in demselben schwimmende Körperchen zur Öffnung der Kiemendeckel gelangen. Je feiner die Nahrung einer bestimmten Fischart ist, desto dichter ist ihr Kiemennetz, was besonders von allen Cipriden gilt.

Raubfische fassen und halten die von ihnen gemachte lebende Beute mit den Zähnen, und was sie nicht mit ihr verschlingen, wird

durch die großen Zwischenkiemenpforten ausgeschieden, ohne in die Verdauungsorgane zu gelangen. Die Art des Baues des Karpfens in bezug auf Maul, Rachen und Kiemen weist darauf hin, daß er sich nur von Kleintieren ernährt, daher weder Raubfisch noch auch Pflanzenfresser ist.

Und wie ernährt er sich? Diese Frage ist leicht zu beantworten. Ist das Wasser durch die Kiemenöffnungen ausgetreten, bleibt die Nahrung in der Mundhöhle zwischen Gaumenwulst und dem Kiemennetz; ehe sie in den Schlund gelangt, wo sie von den Schlundzähnen zermalmt wird, findet eine Ausscheidung harter oder zu großer Teile statt, wenn sie nicht ausgelesen oder durch Festhalten zwischen Gaumenwulst und Zungenbein zerdrückt werden können. Was dieser Prozedur und den Schlundzähnen widersteht, wird ausgespuckt, daher die Verdauungsorgane des Karpfens selten in alzu hohem Maße in Anspruch genommen werden.

Der Karpfen ist demzufolge bezüglich seiner Ernährung hauptsächlich auf das Saugen angewiesen; er schöpft und zieht auch ein freischwimmendes Objekt in die Mundhöhle, ohne zu schnappen, wie es die Art der Raubfische ist, noch weniger reißt er Teile einer Pflanze von dieser ab, gleich den ausgesprochenen Pflanzenfressern unter den Fischen, wie zum Beispiel Rotauge, Döbel und Blöge.

Die Kultur der Perlzwiebeln.

Zu den kleinsten Knollengewächsen, die im Gemüse- und Gartenbau zur Anpflanzung gelangen, gehören unstreitig die Perlzwiebeln, denn die gerüste Frucht ähnelt in der Größe einer Perle.

Infolge der Winzigkeit erfordert die Pflanzung viel Mühe und Arbeit, besonders da sie einen reinen, unkrautfreien Acker liebt. Dieserhalb muß dieser Zwiebelspielart auch eine aufmerksame Pflege zuteil werden, da sie sonst im überwuchernden Unkraute erstickt und einget. Wie die gewöhnliche Zwiebel, so verlangt auch die Perlzwiebel einen mehr mageren feineswegs zu nassen, noch alzu trockenen Boden, der ein gewisses Maß der erforderlichen Pflanzennährstoffe besitzt. Auf zu nassem Boden schießen die Zwiebeln stark ins Kraut ohne Knollen anzusetzen, während auf einem trockenen Boden, der leicht Risse und Sprünge erhält, die Samenkömer schwerer Wurzel fassen und nur schwer aufkommen.

Ist der Boden arm an Nährstoffen, so wird man einige Zeit vor der Aussaat des Samens demselben schnelltreibende Düngestoffe zuführen, wozu sich ein Einsetzen von Chlorsalpetern am besten eignet. Auf einen Quadratmeter Boden wird man etwa 10 Gramm Chlorsalpetern austreuen und das gleiche Quantum noch einmal, kurz vor der Aussaat erneuern. Von einer Stallmistdüngung ist thumlichst Abstand zu nehmen, da diese keine Vorteile, sondern direkte Nachteile erzeugt. Nach stattgefundenen Saat darf keine weitere Düngung erfolgen, weil sonst das Keifen der kleinen Zwiebeln verzögert wird.

Die Aussaat kann Ende April oder Anfang Mai erfolgen, je nachdem die Erde erwärmt und abgetrocknet ist. Zum gezielten Aufkommen der Saat ist eine Bodenwärme von 9—10 Grad und eine Luftwärme von 10—15 Grad N. erforderlich. Bedor man in dessen die Aussaat vornimmt, wird man gut thun, den Samen auf die Keimfähigkeit zu prüfen, zumal alter Samen

schlecht ausgeht. Bei einer geringen Keimfähigkeit wird das doppelte Saatquantum erforderlich sein. Die Aussaat hat stets die zu erfolgen, da der Saat vielerlei thierische Schädlinge nachstellen und dieselbe vernichten. Da Zwiebelsamen nur eine Keimfähigkeit von 2-3 Jahren besitzt, so wird es im Interesse der Kultur liegen, nur einjährigen Samen zu verwenden, der über den Winter an einem trockenen und luftigen Ort aufbewahrt wurde. Die Aussaat hat stets die sowohl in Reihen, wie in Breitsaat erfolgen. Für ein Ackerland wird man je nach der guten oder schlechten Keimfähigkeit 100-150 Gramm bedürfen. Die Reihenfaat ist der Breitsaat vorzuziehen, da sich die nachfolgenden Vereinigungsarbeiten leichter ausführen lassen. Die Vereinigung erstreckt sich auf das Säen und Auflockern des Bodens zwischen den Reihen.

In der Vegetationszeit verlangt die Perlzwiebel einen reinen Acker und Sonnenschein. Wird das Säen nur mangelhaft ausgeführt, so nimmt das schnellwachsende Unkraut überhand, entzieht dem Boden die besten Nährstoffe, wobei die kleinen Zwiebelpflanzen im Wachstum zurückbleiben oder in der Wucht des Unkrautes ersticken und eingehen. Ein mehrmaliges Säen wird daher unbedingt erforderlich sein.

Die Ernte der Perlzwiebeln d. h. das zeitige oder spätere Ausheben der Früchte hängt von der örtlichen Lage des Gartens und den klimatischen Einflüssen der Witterung ab. Bei einer mehr trockenen und warmen Witterung findet die Ernte Mitte oder Ende Juli statt, während es hingegen bei einer feuchten Witterung sehr lange dauert bis die Zwiebeln den sogenannten Reifeabschluss erlangen. Im letzten Falle wird das Ausheben der Zwiebeln Anfang August stattzufinden haben. Von den Einflüssen der Witterung hängt auch der Gewürz- und Wohlgeschmack der Perlzwiebeln ab.

Zwiebeln, die unter günstigen Witterungsverhältnissen heranwachsen und Mitte Juli zur Ernte gelangen, besitzen im allgemeinen einen mehr säurehaltigen Geschmack, während spät erntete Zwiebeln diesen im Geschmack etwas nachstehen. Die Ernte beginnt, sobald die Stengel etwas gelb zu werden beginnen, was unter normalen Witterungsverhältnissen meist Mitte Juli eintritt. Ein Umknicken der Stengel, wie dieses bei den gewöhnlichen Zwiebeln geschieht, ist bei den Perlzwiebeln keineswegs erforderlich. Die ausgeernteten Perlzwiebeln werden in dünnen Lagen auf Rutenhorsten geschüttet und zum Austrocknen an einen sonnigen Ort gestellt.

Gut gereifte Perlzwiebeln besitzen eine grau silberflimmernde, sehr dünne Schale und ein milchweißes Fleisch. Nach erfolgtem Austrocknen werden die Perlzwiebeln gereinigt und als Handelsware auf den Markt gebracht. Die spätere Aufbewahrung hat an trockenen und luftigen Orten zu erfolgen. Von einem Aufspeichern in Kisten oder Säcken ist Abstand zu nehmen, da die Zwiebeln sehr leicht zu schimmeln beginnen und wertlos werden.

Viehhandel.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Es fanden zum Verkauf: 5169 Rind., 1772 Kalb., 9018 Schafe, 7668 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Rq. Schlachtwert in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen 1. vollleibig, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 61-65; 2. junge, weibliche, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 58-60; 3. mächtig genährte junge und gut genährte

ältere 54-55; 4. gering genährte jeden Alters 51 bis 54. - Küllen: 1. vollleibigste, höchsten Schlachtwerts 53-62; 2. mächtig genährte jüngere und gut genährte ältere 55-57; 3. gering genährte 50 bis 53. - Färren und Kühe: 1. vollleibigste, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwerts - - - -; 2. vollleibigste, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt, 55-58; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Färren und Kühe 53-54; 4. mächtig genährte Färren und Kühe 48-53; 5. gering genährte Färren und Kühe 43-47. - Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilkmaut) und beste Saugkälber 78-80; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 68-70; 3. geringe Saugkälber 50-55; 4. ältere, gering genährte Kälber (Ferkel) 46-53. - Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 62-65; 2. ältere Mastlämmer 58 bis 60; 3. mächtig genährte Lämmer und Schafe (Merzschafe) 53-57; 4. Polsterer Niederungsschafe (Lebensgewicht) - - - - M. - Schweine: 1. vollleibigste der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 220-240 Pfund schwer 61-62; 2. schwere, 240 Pfund und darüber (Käfer) - - -; 3. reichliche 59-60; 4. gering entwickelte 56-58; 5. Saue: 56-57. Für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Verkauf und Tendenz:

Das Aindergehalt wickelte sich ab, nur mit Stieren ging es ruhig. Es blieb nur geringer Ueberschuss. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt. Es wird voraussichtlich aeräum. Der Schweinehandel verlief lebhaft und wurde glatt geräumt.

Butterhandel.

Berlin. (Originalbericht von Sehr. Gau'e.) Butter: Tropdem die Berichte aus Hamburg etwas ruhiger lauten und die Droers aus der Provinz nicht mehr so beunruhigt wie in vorheriger Woche sind, war doch der hiesige Platzkonsum groß genug, um alle Einlieferung zu schlan zu unterbinden. Preise räumen zu können.

Die heutigen Notierungen sind: Eof- und Genossenschaftsbutter Ia, Qualität 107-110 M., IIa, Qualität 105-108 M. Schmalz: Die Marktlage hat sich nicht verändert. Im Gelland mit den Vereide u. Schweinefleisch ist die Tendenz sehr fest mit Steigung zu weiteren Preisrückgängen. Der Consum ist lebhaft bei nur geringen Vorräten allerwärts. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam M 58, - amerikan. Tafel Schmalz Borussia 58 1/2, Berliner Stadtmilchbrot M. 59, Berliner Braten Schmalz Korn lerne 60 - - - - Speck: Tendenz sehr fest bei besserer Nachfrage.

Stettin. (Original-Bericht von Schütt und Brens.) Wir notieren heute: Marceller sog. haarfreie Erdnussfuchsen per 50 Kg. 6,50-7,00, Erdnussfuchsen-Mehl, doppelt gebleicht u. gereinigt 6,70-7,20 M., Erdnussfuchsen-Schrot M. 6,80-7,30, Rammwollsaatfuchsen - - - M. Rammwollsaatmehl, amerikan 7,20-7,30, do. doppelt gebleicht u. entfärbt M. 7,50-7,70, Seianussfuchsen 6,40-6,50, Kofussfuchsen 6,30-6,50, Palmtern,

Futtermittel.

Stettin. (Original-Bericht von Schütt und Brens.) Wir notieren heute: Marceller sog. haarfreie Erdnussfuchsen per 50 Kg. 6,50-7,00, Erdnussfuchsen-Mehl, doppelt gebleicht u. gereinigt 6,70-7,20 M., Erdnussfuchsen-Schrot M. 6,80-7,30, Rammwollsaatfuchsen - - - M. Rammwollsaatmehl, amerikan 7,20-7,30, do. doppelt gebleicht u. entfärbt M. 7,50-7,70, Seianussfuchsen 6,40-6,50, Kofussfuchsen 6,30-6,50, Palmtern,

Amtlicher Berliner Marktbericht.

Gemüse.	
Inländisches.	
Kartoffeln, p. 50 kg	
runde, v. r. b.	1,00-1,25
Deberliche, rote	1,50-1,70
Magnum bonum	1,20-1,50
Borree, p. Schod	0,40-0,50
Meerrettich, p. Schod	2-10
Spinat, junger, 1/2 kg	0,03-0,05
Klettsche, bayrische, p. Stk.	0,05-0,10
Kohlrabi p. Mandel	1,50
Wohrruben, p. 50 kg	3,00-4,50
Gr. Petersilie, p. Sch., 20	0,90
Petersilienwurzel, p. Sch., 20	4,00
Sellerie, p. Schod	6,00-10
do. pomme, p. Schod	6,00-12
Schnittlauch, 100 Bunde	1,00-0,90
Nadieschen, Dresd. p. Sch.	
do. hiesige	0,80-1,80
Salat, p. Schod	1,50-4,00

fuchen 6,00, Sonnenblumenfuchen 6,75, Rapsfuchen M. 5,50-6,60, Leinfuchen M. 7,40-7,70, Cleveland Le n atmehl 7,60, Hanfuchen 6, - - - - Maisfuchsen, getrocknete 5,00, Getreidehalme, getrocknete 6-6,25, Hansgoon-Meisfuttermehl 5,25-5,50, amerikan. Meisfuttermehl der M. B. Comp. 11,50-12, amer. Meis-Mais - - - - - , Maiskrot groß od. klein - - - - , Weis-mehl - - - - - Maisfuchsen 6,75-7, Roggenfuchsen 4,90-5, Weizenfuchsen 5,10-5,25, 1 bo-phosphoraurer Futterfuchsen! 10, - - - - - , Meisfuchsen, getrocknet u. gepreßt, 1. Sorte u. Sesfuchsen 11, - - - - - Meisfuchsen, Dampf-mühle hergestell, 25 Pf. p. 50 Ko. teuer, soweit nicht extra ausgeführt. Alles borb/bahnfrei Stettin. Netto Cass.

Saaten-Markt-Bericht.

Sämereibericht von H. Mey & Co., Berlin W. 57 Bülowstraße 57. Die zwischen dem 27. und 29. April und später st tagefundenen Nacht röße ha'en leider auch in diesem Jahre manche Stoff ungerührt und eine Neuz r ip. Nachbestellung des betrefende Alters zur Notwendigkeit gemacht, sodas auch die Woche die Nach raze nach Sämereien speziell nach H steln und Kofiriben noch ziemlich rege war. Außerdem veranlaßte die kühle, teils feuchte Witterung noch manden Landwirt zur Neuanlage re petio: Nach at von Weizen, sodas auch in den hierzu geeigneten Gräfer u. Klearten noch ziemlich Umsatz war. Von den zur Grünflächenreinigung oerbräuchlichen Saaten fanden Weis, Serradella, Buchweizen, Enf, Delretia, Spörgel, Weizen, Erbsen und Lupinen bereits größere Verwendung. Preisveränderungen sind nicht zu melden.

Mit bemerzten Offerten in allen landwirtschaftlichen Saaten stehen uern und kostenfri zu Diensten, auch erbiten bemerztes Angebot sämtlicher landwirtschaftlicher Produkte, deren Qualität es gestattet, solas als Saatgut zu verwenden. Wir notieren und liefern (zu den höchsten Notierungen un ter bekannten „Prima-Saaten“ ab unterm Saer:

Koflee, dopp. gerein. feidest. schlesische Saaten 48-55 Weisfuchsen, feidest, 60-82, Schwedischen Kle 60-78 Bundfuchsen 54-68, Gelfuchsen - - - - , Dria. Broo. Luzerne 59-63, Ital. Luzerne - - - - , Sandluzerne 61-64, Bohraafel 37-44, Incarnafuchsen 20-23 Espiriette - - - - , Serradella 12-13, Weizenfuchsen weishe ar msp. Weizen 34, do. goldgelbe 128, Futterrunfchriben: Orig. Weizen-Walzen 64, D. r andrier 37, U. dendorfer 30, Leutwiger 30, Mammut 29, Klumpen - - - - , Jucherbirle 14, Weis, viginifcher Weizenabn 9-10, do. badenischer 14, Enal. Weizen 18-1, Ital. Weizen 18-20, Franz. Weizen - - - - , Timothee 34 - 40, Honiggras - - - - , Knautgras 40-50, Schafschwingel - - - - , Weizenfuchsen - - - - , Weizenfuchsen - - - - , Weizenfuchsen 37-41, Gemeines Weizengras - - - - , Hochlanggras - - - - , Fiorin ras 30-57, Rammgras - - - - , Klefern 75 Brj. 320 Richten 85 Brj. 125, Weizenfuchsen - - - - , Weizen 9-10, Lupinen gelb, 8-8 1/2, blaue 7-7 1/2, weishe 8 1/2, 9 Erbsen 10-11, Delretia 18-3, Gelf 16-19, Weizenfuchsen 14-17, kleiner Spörgel 14-15, filbergr. Buchweizen 10-11, Weizenfuchsen, runde Sorten 5-60, do. lanne 60-65, Winte erble 13-14, Sandwiede 20-23, Johannistroggen 9-10, alles per 50 Ko.

Kartoffel-fabrikate.

Berlin. Bericht von C. S. Helmeke. Der Geschäftsgang in den obigen Artikeln, namentlich in Stärke und Mehl, war in der verfloffenen Woche

Fische.

Lebende Fische	50 Rq.
Hechte	85-95
do. groß	
Zander	107
Raunfuchen	
Heie	
Schleie	
do. groß	
do. unfortirt	131-144
Kale, groie	106
do. unfortiert	79-92
do. mittelgroße	108-109
Blägen	
Wlano	
Karpfen, unfortiert	
do. schlesische 70er	
do. Weisliche 68er	
Winte Fische	87
Ho dom	82

ein recht ruhiger und schwerfälliger. Es fehlt an jeder Anregung zur Unternehmungslust bei den immer noch mächtigen Breiten und geringeren Bedarfsfräse. Was die Preise andrückt, so waren diese für Stärke und Mehl im Anfang des Jahres Nr. 15,50 Berlin, Nr. 15 Hamburg, und sind nach kleinen Schwankungen in anderer Richtung und höherer Ausfuhr auf dem Standpunkt von Nr. 16 Berlin, Stettin oder Hamburg nach einer Zeitdauer von vier Monaten angekommen, und heute bei dem stillen Geschäftsgange ist es kaum möglich, einen maßgebenden Preis zu nennen. Bei dem weiter auseinander gehenden Forderungen und Geboten ist es daher geboten, den Notierungen einen weiten Spielraum zu geben. — Die Lage des Stärkemarktes ist in diesem Jahre bei der großen Kartoffelernte eine ganz eigenartige, und wurde dementsprechend auf eine große Produktion von Stärke u. d. Mehl und auf sehr niedrige Preise gerechnet, so ist dieser Fall nicht eingetreten, eigentlich das Gegenteil zur Tatsache geworden. Hatte man auf eine große Produktion von Sekunda- und Tertiarqualität gerechnet, so ist dem eine Enttäuschung zuzurechnen, indem diese Sorten sowohl in Deutschland, Holland und Österreich so gut als aufgedaunt sind, man könnte sagen „schön“, und auf eine wesentliche Nachproduktion dürfte nicht zu rechnen sein. — Immer mehr ergibt sich, wie ein großer Teil der Kartoffeln Verwendung in der Viehfütterung fand

und der Stärkefabrikation entzogen wurde, und führt dies zu der Ansicht, daß die Rampen von 1901/1902 eine kleinere Ernte dürfte, als die von 1900/1901. Dies Gefühl mögen die Produzenten von Stärke und Mehl haben und veranlaßt sie zu erhöhten Forderungen oder zur Zurückhaltung der Vorräte, um noch bessere Preise abzuwarten. — Wenn der Konsum sich demgegenüber recht gleichgültig verhält, so legt dies im allgemeinen in der näheren gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftslage, und daß man den richtigen Aufschauungen, wie sie in den Generalberichten zum Ausdruck kommen, keinen rechten Glauben schenkt. — Es ist ein glücklicher Zufall, daß uns dasjenige Quantum Stärke und Mehl welches das Ausland weniger gebraucht, vom Auslande abgenommen wird. Recht fühlbar macht es sich, daß wir gar keine Statistik der Produktion haben, und nur auf vage Schätzungen angewiesen sind. Zu notieren ist bei Berlin: Feuchte Kartoffelstärke: Nr. 80, —, Kartoffelstärke trockene, p. Nr. 15,75—16,75, Supra Nr. 15,75 bis 16,75, Infunda Nr. 13,00—15,00, prima Kartoffelmehl Nr. 15,75—16,75, Supra Nr. 15,75—16,75, Infunda Nr. 13,00 bis 15, —, Stärke und Mehl Viehfütterung —, —, bis —, Nr. Kartoffel-Zuder, prima, weiß 18,50—19,50 Kartoffel-Zuder, Roh-Zuder 80% Rend. Nr. —, prima weißer Kartoffel-Syrup 42° Nr. 18,30—19,00, da. halbes weißer Kartoffel-Syrup 42° Nr. 17,50—18,25, Kar offel-

syrap 42° prima gelb 16,50—17,25, Dextrin p. gelb u. weiß Nr. 22,00—23,50, Stärke lösliche (Amidon) C. E. R. Nr. 22,00—23,50, Gummi roh Nr. —, Gummi in Restfallen Nr. 65,00.
Zu notieren ist: Stettin: Kartoffelstärke prima bis supra Nr. 15,50—16,50, Kartoffelmehl prima bis supra Nr. 15,50—16,50.

Berlin. Von Max Sabesky wird uns gemeldet:
Der Verkehr in Kartoffelfabrikaten hielt sich in dieser Woche in den engen Grenzen und bleiben Preise unverändert.
1a Kartoffelstärke Nr. 15,50—16,00, 1a Kartoffelmehl Nr. 15,50—16,00, 1a Kartoffelmehl 13,50—14,50 Feuchte Kartoffelstärke Berlin und Frankfurt a. Oder Nr. 8,00, Gelber Syrup 18,50—19,00, Cap Syrup 19,00—19,50, Export-Syrup 20,00—20,50, Kartoffel-Zuder gelb 18,50—19,00, Kartoffel-Zuder cap, 19,50—19,75, Rohm-Couleur 31—32, Ver-Couleur 30—31, Dextrin gelb und weiß 1a 21,50—22,00 Dext in Infunda 18,50—19,00, Weizenstärke Hfa. 35—38, Weizenstärke gefärbt 36—37, Spha Stärke 32—31, Weizenstärke Strahlen 50—51, Weizenstärke Strahlen 49—50, Gallesche, Schleifche 39,0—40, 1a Weizenstärke 32—33. Alles p. 100 kg ab Berlin bei Partien von mind. 1.000 kg.

Goldene und Silberne Medaille Paris 1900.
1000 fass erprobt!
und von Kaiser Wilhelm II. Georg Pohl's Aromatisches Schwefel-Gasichtspickel-Seife ist vorzüglich über und caudat
Gesichtspickel.
Finna, Milassar, Pusteln, gelbe Haut, Flechten, Hautausschlag und Runzeln, Nasenrötze, Gesichtsrötze, Frost, rissige, rauhe, spröde Haut. A. Sartorius Nr. 1, 25, rco. 1,75 M. Bielefelder oder Nachahmer. Erfolg garantiert. Zu beziehen durch Georg Pohl, Berlin, Brunnenstr. 157.

Die weltbekannteste
Bettfedern-Fabrik
Gründer: Gustav Lindner, Berlin, Prinzenstr. 46, verfertigt gegen Nachahmer garantierte Bettfedern d. 3/8 55 Pf., d. 1/2 1,25, bessere Halbannen d. 3/8 1,75, d. 1/2 2,85, d. 3/4 3,25, d. 1/2 2,85.
— Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett.
Verwendung frei. Preis u. Proben gratis. Viele Anerkennungsbriefe.

2 Jahre Garantie!
Das Verdinge-Geschäft von
Gust. Lindner Jr., Ohligs-Solingen Nr. 1
verleiht u. z. Tag zur Probe ein vollständig bekanntes Messerchen Nr. 95 aus feinstem Silberblech gefertigt, feinst poliert, für jeden Mann passend, p. St. Nr. 2, — in feinem Etui. Mitgeliefertes reiches Zubehör. Große reich illust. Preisliste gratis u. franco.

An die zahlreichen Anfragen zur Erweiterung habe ich von dem
goldnen Juli-Hafer
der schwarze, der ertragreichste und weisseste aller Hafer-Sorten, prima Orzmalmaat 50 Ko. für 15 Mark, 5 Ko. Postkolli für 2 Mark abgeben. Gewöhnlicher Saat-Hafer 50 Ko. 8 Mark. Vorrat maximal 1000 Ctr. Hunderten von Empfehlungen liegen vor. Neuester Preis-Verz. gratis. **Albert Fürst**, Gut Schmalhof, Post Wilsdorf, Niederbayern.

Bei Schwindel und Hals- Brust- Lungenleiden
frisch oder alt, Hals- u. Lungenkatarrh, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschlimmung, Ziehen, Stechen, Husten, Heiserkeit, Folgen von Influenza etc. gebe ich gratis gern Auskunft über ein einfaches Haus- und Heilmittel, dessen volle Erfolge gradezu unendlich von ausgezeichneten Hygienikern im Ausl. u. hier bereits vielfach erprobt. (Schon ca. 50 Dank- und Heilberichte in 1 Woche.)
A. H. S. Schulz, Wefelunzen 44, Prov. Sachsen. — Naturprodukt. Bestandteile des Wassers (Körbel) Fenchel.

Aufsehen erregt
die überraschende Wirkung der

GRÈME IRIS

Erstarrter Erfolg bei aufgetriebener, rauer und rissiger Haut, Hautjucken u. Rötze. Der Teint wird blendend weiss u. tadellos rein, die Haut sammelt sich u. jugendlich. — Alle Damen, die taglich Crème-Iris gebrauchen, werden bewundert wegen ihres auffallend schönen Teints. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon. Preis Mk. 1,50. Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seine solche zu noch so geringen Preisen erhältlich.

APOTHEKER WEISS & CO. GIESSEN. FÜR OESTERREICH UNGARN OBER- u. NIEDER-ÖSTERREICH.

Man benutze ferner nur:
Crème-Iris-Seife u. Crème-Iris-Puder
Preis per Carton Seife enth. 3 Stück Mk. 1,50, Puder mit Teintleder „ 1,50.

Die nebenstehende
Schutzmarke
garantirt Ihnen, dass Sie die **ächt**
Crème-Iris-Präparate,
die vollkommensten Mittel zur Pflege der Haut und des Teints, erhalten.
Zu haben direkt von
Fel. Huld, Berlin O. 27, Holzmarktstr. 4.
Dr. Schacherl, Leiter des chemischen Laborator. des allgem. österr. Apotheker-Vereins und des Wiener Apotheker-Haupt-Gremiums schreibt:
„Crème-Iris wurde von mir untersucht und dabei konstatiert, dass das Präparat völlig frei von schädlichen Substanzen ist.“
„Die Crème-Iris erscheint vermöge ihrer rationalen Zusammensetzung zur Pflege der Haut in hohem Grade geeignet.“

Fort mit den Hosenträgern!
Zur Ansicht erh. Jed. frei. Ges. Fr.-Huld. 1. Gesundheits-Spiralhosenträger, braun, festsaff. gel. haltig, keine Klemmen, kein Druck, kein Schwelz, kein Knopf. Nr. 1, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

Wer will Radfahren?
Erstkl. Damen- u. Herrenräder. Zweig. Garantie. Konkurrenzlos bill. Preise, auch Theilz. Vereine u. Corporat. Specialbeding. Verlangen Sie Katalog. Versand nach all. Plätzen. C. Wörner, Fahrrad-Versandh. Hanau

Grosse Betten 12 M!
Obbett, Unterbett, zwei Matten in gereinigtem neuen Federbett mit Gummifüllig, Berlin 8, Bettengr. 40
Brettlische Lohentel.
Viele Anerkennungsbriefe.

Kinderranlein, Stützen.
Stubenmädchen, Jungfr. bildet d. Fröbelschule, verbunden mit Rob. Hausbaltungslehre u. Kindergarten. Berlin Wilhelmstr. 105. In 2 bis 3 Monaten nach Ende des Unterrichts erhält jedes Kind eine Stellung eben so junge Mädchen welche nicht die Anzahl befüllen. Auswärtigen billige Pension. Probezeit gratis. Geschickliche können jederzeit eingetret. Vertheilung: Clara Krogmann

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gez. am 31. Dezember 1901 ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1901.

Grundkapital	Mk.	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1901	„	19,220,494
Zinsen-Einnahme für 1901	„	685,007.22
Prämien-Uberträge	„	8,132,001.06
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	„	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	„	910,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	„	800,000.—
Spar-Reservefonds	„	1,297,627.50
	Mk.	43,836,660.72

Versicherung in Kraft am Schlusse des Jahres 1901 Mk. 9,622,590,777.—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1901 gezahlt 10,330,101.80
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden überhaupt bezahlt 215,976,090.51
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von 32,744,198.46
Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.
Der Abschluss einer solchen Versicherung wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen.
Die Geschäftsräume befinden sich in eigenem Hause der Gesellschaft: Krausenstraße Nr. 371 (am Dönhofsplatz), Berlin, im Mai 1902.

kleine Bedienung. Geringe Preise.
Garantiert eingeschossene
Central-Revolver. Cal. 7 mm. Nr. 6, 3 mm. Nr. 8
Waffen-Zeich. ad. in aut. Rev. Cal. 6
Jagd-Zeich. d. Cal. 9 mm. Nr. 12
Waffen-Zeich. ad. in aut. Rev. Cal. 6
Kaufgewehr, ohne oder mit Feder
mit Feder
Central-Revolver Doppelflnt., pa. 1 Schw. 28.00
Central-Revolver, ohne oder mit Feder
Jagd-Revolver ohne aut. Anz. 20.00
Reitungs-Gewehr 12.00

Deutsche Waffenfabrik Georg Knack
Berlin SW. 12, Friedrichstraße 212.

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultäger
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 119.

Sonnabend den 24. Mai.

1902.

Für den Monat Juni werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 50 Pf. resp. 40 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Das neue Polengefetz.

Der Gesetzentwurf „betreffend Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen“ ist nunmehr dem Abgeordnetenhause zugegangen. Der Gesetzentwurf enthält nur zwei Artikel. In dem ersten Artikel wird der Kredit der Ansiedlungs-Commission für die Provinzen Westpreußen und Posen, welcher bisher mit 200 Millionen Mk. limitiert war, auf 350 Millionen Mk. erhöht. In dem zweiten Artikel wird außerdem ein Fonds von 100 Mill. Mark der Regierung zur Verfügung gestellt, um in den Provinzen Westpreußen und Posen Güter zur Verwendung als Domänen oder Grundstücke zu den Forsten anzukaufen und die Kosten ihrer ersten Einrichtung zu betreiben. Was die Erhöhung der Fonds der Ansiedlungs-Commission anbetrifft, so giebt die Begründung zu, daß von dem bisherigen Kredit von 200 Mill. Mark zur Zeit noch etwa 56 Millionen Mk. unverbraucht sind, und daß dieser Kredit unter Hinzurechnung der aufkommenden Rückstellungen auf 4 Jahre ausreichen würde bei Innehaltung des bisherigen Maßes der Besiedlungstätigkeit. Man müsse aber dieses bisherige Zeitmaß der Besiedlung wesentlich beschleunigen, „angesichts der Thatsache, daß in den letzten fünf Jahren die deutsche Hand in den Ansiedlungsprovinzen unter Berücksichtigung ihres Landesgebietes immer noch rund 31.000 Hektar, also etwa 5,5 Quadratmeilen, verloren hat.“ Es sei Aufgabe der Ansiedlungs-Commission, ihr vorhandenes Grundstückslager schnell zu verbeden und es wieder Landwirthe, die nicht ausreichende Mittel zum Ankauf einer Stelle besitzen, wenn sie in ihren Eigenschaften die Gewähr für wirtschaftliches Fortkommen bieten, als Pächter mit der Aussicht auf späteren eigenthümlichen Erwerb des Pachtlandes anzusehen. Namentlich würden in größerem Umfange als bisher Besiedlungen zulassen sein durch Verpachtung neubegründeter oder angekaufter bäuerlicher Stellen, deren Eingenüher unter der Ungunst der Bedrängnis von deutsch-gegenwärtiger Seite besonders schwer zu leiden haben. Es käme zweckmäßig sein, solche Stellen auch ihren bisherigen Besitzern, sofern sie wirtschaftlich nicht und national zuverlässig sind, unter der erleichterten Form als Rentengüter oder pachtweise zu verbeden, um so die vorhandenen deutschen Elemente in den Ansiedlungsprovinzen ihuulichst festzuhalten. Auch größere Ansiedlungsgüter würden in dieser Weise zu verpachten sein, was bisher nur vereinzelt geschehen ist. Es sei dies notwendig aus dem Gesichtspunkte, daß es zeitweise an den geeigneten bäuerlichen Anmietern für ein bestimmtes Gut fehlen wird, oder daß die unter Umständen sehr erheblichen Kosten einer längeren zwischenzeitlichen Verwaltung zu vermeiden sind.

Was den Artikel II betrifft, den neuen Hundert-Millionenkredit für den Ankauf von Domänen und Forstgrundstücken, so sei das Element des Großgrundbesitzes von höherem Werthe, weil es die Hilfskräfte auf dem Gebiete der Selbstverwaltung stellt und der bäuerlichen Bevölkerung Anregung und Vorbildung giebt. „Vornehmlich gilt dies für die Provinz Posen, wo der deutsche Großgrundbesitz, wenngleich er etwas mehr als die Hälfte des Gesamtgroßgrundbesitzes be-

trägt, doch auf das öffentliche Leben nicht überall genügenden Einfluß übt, weil die Besitzer zum großen Theile außerhalb der Provinz wohnen. Hier namentlich wird den Domänenpächtern die Aufgabe zufallen, in politischer, kultureller und sozialer Beziehung Führer der deutschen Landbevölkerung zu werden.“

Zum Erwerb von Forsten soll der Fonds benutzt werden, weil die Unrentabilität vieler Güter in den Ansiedlungsprovinzen auf die starke Entwaldung in den letzten Jahrhunderten zurückzuführen ist, wodurch weite Strecken Landes unter den Pflug gekommen sind, die als Ackerland kaum noch mit irgend welchem Nutzen zu verwerten sind. Auch werde hierdurch der benachbarten armen Bevölkerung die Forstarbeit entzogen und ist so in Waldböden geradezu ein Nothstand herbeigeführt worden, welcher nicht zum wenigsten zur Abwanderung und Sachfengängerei geführt hat und unter der Ungunst der heutigen landwirtschaftlichen Verhältnisse noch andauert. Forstgrundstücke sollen insbesondere dann angekauft werden, wenn dieselben zu Gütern gehören, die sich zu Domänen eignen. Die Frage nach der angemessenen Verwaltung dieser Waldungen habe bisher bei den der Ansiedlungscommission angebotenen Gütern besondere Schwierigkeiten bereitet.

Aus Vorstehendem ergibt sich, daß wesentlich veränderte Gesichtspunkte bei der Verwendung der Millionenkredite in den Provinzen maßgebend werden sollen, die noch mehr als die bisherige Verwendungsorte die Kritik herausfordern, sowohl in volkswirtschaftlicher Beziehung, als in Bezug auf den vorangeführten Zweck der „Stärkung des Deutschtums“.

Politische Uebersicht.

Die Verhandlungen zur Erneuerung des Dreibundes sind, wie in einem römischen Telegramm der „Münchener Neuest. Nachr.“, aus zuverlässiger Quelle“ verriecht wird, zu Ende. Der Austausch der betreffenden Protocolle zwischen den drei Cabinetten sehe bevor. Im Allgemeinen wird die Allianz, wie sie bis jetzt bestand, d. h. unter denselben Bedingungen erneuert. Neu ist nur die Bedingung, daß den Verbündeten eine völlige Actionsfreiheit zur Wahrnehmung ihrer besonderen Interessen außerhalb der territorialen Grenzen gesichert wird. Die Allianz gewährleistet auch ferner den drei Verbündeten die Integrität ihres europäischen Besitzes.

Die Verhandlungen zur Erneuerung des Dreibundes sind, wie in einem römischen Telegramm der „Münchener Neuest. Nachr.“, aus zuverlässiger Quelle“ verriecht wird, zu Ende. Der Austausch der betreffenden Protocolle zwischen den drei Cabinetten sehe bevor. Im Allgemeinen wird die Allianz, wie sie bis jetzt bestand, d. h. unter denselben Bedingungen erneuert. Neu ist nur die Bedingung, daß den Verbündeten eine völlige Actionsfreiheit zur Wahrnehmung ihrer besonderen Interessen außerhalb der territorialen Grenzen gesichert wird. Die Allianz gewährleistet auch ferner den drei Verbündeten die Integrität ihres europäischen Besitzes.

ungarischen Ausgleichs-Verhandlungen werden fortgesetzt. Ministerpräsident von Körber, Finanzminister Böhm v. Bamerl und Handelsminister Freiherr v. Call sind am Mittwoch in Budapest eingetroffen und hatten mit dem Ministerpräsidenten v. Szell und den ungarischen Vizepräsidenten eine Besprechung über die Ausgleichsfragen. Die Verhandlungen wurden am Donnerstag fortgesetzt, worauf die österreichischen Minister nach Wien zurückreisten, um an den Verhandlungen des Reichsraths theilzunehmen. Die Ausgleichsverhandlungen sollen am nächsten Montag wieder aufgenommen werden. — In auswärtigen Angelegenheiten der ungarischen Delegation erstatete am Donnerstag der Ministerpräsident den Bericht über den Budget des Ministeriums des Aeußeren. In dem Bericht heißt es, der Ausgleich lege das größte Gewicht auf die Thatsache, daß der Dreibund, dessen Bestand und Gültigkeitsdauer im nächsten Jahre abläuft, auch über diesen Termin hinaus gesichert sei. Allerdings seien die Gefahren, mit deren Nähe das Zustandekommen des Dreibundes seiner Zeit begründet wurde, fast vollständig im Horizont verschwunden. Der Ausgleich betrachte eben diese Klärung des Horizontes zum großen Theil als das Ergebnis des Bestehens des Dreibundes und es dürfe so manches gefährliche Vorhaben vielleicht nur deshalb unausgeführt geblieben sein, weil es bekannt war, daß zwischen den drei starken europäischen Mächten volles Einvernehmen herrsche. In dem Bericht des Ausschusses heißt es bezüglich der Handelsverträge: „Der Ausgleich ist der Meinung, daß politisch eng liierte Staaten nicht gleichzeitig in einem volkswirtschaftlichen Kriege einander gegenüberstehen können, es ist aber auch heute der Ansicht, daß, wenn einmal zwischen den Theilnehmern am Dreibund die Erneuerung der Handelsverträge ernstlich zur Sprache kommt, nicht die Verschiedenheit materieller Interessen die Festigkeit des Dreibundes erschüttern, sondern gerade umgekehrt der Bestand und die Festigkeit des Dreibundes eine billige Ausgleichung der auf materiellem Gebiete bestehenden Gegensätze wesentlich erleichtern werden. Diese Ansicht hat ihre neuerliche Bestätigung gefunden in der Thatsache, daß die Erneuerung des Dreibundes vollkommen gesichert ist, es noch bezüglich der Erneuerung der Handelsverträge zwischen den Mitgliedern des Dreibundes eine Einigung zu Stande gekommen ist.“ Der Ausschuss stellt am Ende des Berichtes den Antrag, den Minister des Aeußeren die warmste Anerkennung für seine erfolgreiche, würdevolle geführte Leitung der Politik und volles Vertrauen für die Zukunft auszusprechen. Dieser Bericht wurde in der Ausschusssitzung unter einer erhellenden Rundgebung für den Berichterstatter einstimmig angenommen.

Italien. Zur finanziellen Lage in Italien theilte der Schatzminister di Broglio am Mittwoch in der Kammer bei der Budgetberatung mit, daß das Betriebsjahr 1901-2 mit einem Actiüberüberschuss von mehr als 13 Millionen abschliesse. — In der italienischen Deputirtenkammer begann am Mittwoch die Beratung des Budgetes des Aeußeren. De Marinis besprach die auswärtige Politik Italiens und tabelte, daß dieselbe zu sehr die Interessen Englands berücksichtige. De Marinis sprach auch gegen den Dreibund, welcher den beiden anderen Vertragsmächten mehr nütze als Italien, und fragte, ob die Erneuerung des Dreibundvertrages nicht die Beziehungen Italiens zu Frankreich bezüglich des Mittelmeeres schädige und ob die Regierung wenigstens die Zustimmung der verbündeten Mächte zu den Bestimmungen Italiens hinsichtlich Tripolis“ erlangt habe. Die Weiterberatung wurde hierauf auf Donnerstag verlagt.

Rußland. Präsident Loubets Rußlands hat verläufig streng programmäßig. Am Mittwoch bildete das Hauptstück des Programms eine große Parade mit anschließendem Paradefrühstück und den obligaten Toasten. Den Berichten des

Österreich-Ungarn. Die österreichisch-